

**Programm**  
des  
**König-Wilhelms-Gymnasiums**  
zu  
**Stettin**  
für das Schuljahr von Ostern 1889 bis Ostern 1890.

**Inhalt:**

1. Materialien zum geographischen Unterricht. I. Oberitalien.  
Vom ordentlichen Lehrer AUGUST HAHN.
2. Schulnachrichten. Vom Direktor Professor Dr. CHR. MUFF.



STETTIN.

Druck von Herrcke & Lebeling.

1890.



PROGRAMM

König-Wilhelms-Gymnasium

Stettin

Im Jahr 1902

Inhalt

Seite

1. Prolog

2. I

3. II

4. III

5. IV

6. V

7. VI

# Materialien zum geographischen Unterricht.

## A. Oberitalien.

### Vorbemerkung.

Für keinen Unterrichtsgegenstand ist die Vorbereitung des Lehrers zeitraubender, umständlicher als für den der Erdkunde. Es bringt das die Vielseitigkeit dieser Wissenschaft mit sich, die selbst sich in viele Zweige zersplittert, andererseits aber, wie keine andere, die menschliche Thätigkeit nach ihren mannigfachen Richtungen berücksichtigt, so recht ins volle Menschenleben hineingreift. Nur Probekandidaten oder Lehrer, die nicht mit voller Stundenzahl beschäftigt sind, vermögen es, für jede Unterrichtsstunde sich so vorzubereiten, wie es die Pflicht gebietet. Wenn trotz des staunenswerten Aufschwungs, welchen die Wissenschaft der Erdkunde in der neuesten Zeit genommen hat, wenn trotz ernsten Studiums von seiten der Lehrer noch immer über geringe Erfolge im Unterricht geklagt wird <sup>1)</sup>, so liegt das hauptsächlich daran, dass es den Lehrern sowohl an Musse, als auch überhaupt an der Möglichkeit einer gründlichen Vorbereitung auf die Lehrstunde gebricht. Die Zahl der Leitfäden freilich und der Handbücher ist Legion, aber auch die Zahl der Lehrer, fürchte ich, ist noch immer gross, welche etwa aus dem kleinen Daniel den ganzen Schatz ihrer Kenntnisse schöpfen, um den Schülern den interessantesten Unterricht, den es gibt, gründlich zu verleiden. Wohl dem Geographielehrer, der wenigstens den grossen Daniel oder das vortreffliche Buch von Guthe-Wagner oder am besten beide Werke seinem Unterricht zu grunde legen kann! Er wird dann sicherlich schon bessere Früchte zeitigen. Und doch wird er, namentlich aus ersterem Werke, unendlich vieles mit grossem Aufwand an Zeit und Mühe in sich aufnehmen, was er im Unterricht gar nicht verwerten kann. Wer aber hätte wohl Zeit und Musse, seinen Unterricht durch das Studium der Werke von E. Reclus, Peschel, Supan, Ratzel, von Richthofen u. a. — von

<sup>1)</sup> Die Geographie befindet sich auf unsern Schulen grossenteils noch in einem besonders hilfsbedürftigen Zustande. Lehmann: Hülfsm. über Meth. d. geogr. Unt., S. 5.

Ritters bahnbrechenden Werken ganz zu schweigen — oder durch die Lektüre guter Reisebeschreibungen und Naturschilderungen zu vertiefen?

Die Zahl der Lehrer, welche durch ihre Vorbildung auf der Universität in der Lage sind, aus dem Vollen schöpfen zu können, ist vorläufig noch leider immer zu gering. Und so lange der geographische Unterricht Lehrern anvertraut wird, die der nötigen Vorbildung entbehren, erscheint es als ein dringendes Bedürfnis, dass von berufener Hand ein Lehrbuch hergestellt wird, welches auf den Unterricht in der Erdkunde an den höheren Schulen mehr zugeschnitten ist, als es z. B. das erwähnte Handbuch von Guthe-Wagner ist.<sup>2)</sup>

In der nachstehenden kleinen Arbeit habe ich den Versuch gemacht, für ein engbegrenztes Gebiet den Stoff zusammenzutragen, welcher mir aus vieljähriger Praxis als wissenswert für die Schüler höherer Lehranstalten erscheint. Dass der Lehrer diesen Stoff beherrschen muss, ist selbstverständlich; dass er aber auch von den Schülern vollständig beherrscht werde, darf ebenso wenig verlangt werden, wie etwa im sprachlichen Unterricht die Kenntnis aller grammatischen Einzelheiten oder Vokabeln, die jemals vorgekommen sind, bei der Reifeprüfung gefordert wird. Aber sind in dieser oder ähnlicher Weise die einzelnen Länder unserer Erde dem Schüler einmal vorgeführt, so wird er eine klare Anschauung gewonnen haben und in seinem Gedächtnis ein ungefähres Bild behalten.

Es liegt in der Natur der Sache, dass auf Originalität kein Anspruch gemacht wird; es sind deshalb auch nur die etwas ferner liegenden von mir benutzten Hilfsmittel namhaft gemacht; jedoch sei bemerkt, dass das inhaltreiche Werk von Nissen „Italische Landeskunde“ von allen den reichsten Stoff geliefert hat.

---

## Allgemeines.

Italien verdankt seine schlanke Figur, die nicht mit einem Stiefel, sondern eher mit dem Rückgrat eines Fisches zu vergleichen ist, lediglich dem schmalen Gebirgsgrat des Apennin mit seinen feinen Verästelungen.

Der Zusammenhang der Halbinsel mit dem Rumpfe von Europa heisst Oberitalien, ein Land, welches durch das Gebirgsgerüste der Alpen fest an Europa angekettet ist. Wie die pyrenäische Halbinsel erst in der Tertiärzeit mit Frankreich sich verband und noch später — in der Diluvialzeit — seinen Zusammenhang mit Afrika verlor, so ist auch Italien der Rest einer vormaligen Landverbindung von Europa und Afrika, und nur sein Gebirge hing beim Col di Tenda an einem schmalen Bande an den Alpen fest. Denn zwischen Alpen und Apennin flutete das adriatische Meer in einer tiefen Bucht bis zu den Meeralpen nach Westen. Doch hatte die Meeresbedeckung ihre Grenze auf den nördlichen Vorlanden der Alpen und reichte nicht etwa bis in die Täler hinein. Somit haben auch die oberitalienischen Seen in keinem

---

<sup>2)</sup> Übrigens wird die von Kirchhoff herausgegebene „Länderkunde von Europa“, welche in den erschienenen Teilen den Anforderungen des Lehrstandes in der von mir bezeichneten Weise vollauf genügt, gewiss eine mustergültige Darstellung der drei grossen Südhalsinseln unseres Erdteils bringen, da Theobald Fischer, einer der ausgezeichnetsten Kenner der Mittelmeerlande, dieselbe übernommen hat.

Zusammenhang mit dem Meere gestanden und sind trotz der marinen Fauna, welche sich teilweise in ihnen findet, nicht als Reliktenseen aufzufassen.<sup>3)</sup> Jetzt aber ist dieser Meerbusen ausgefüllt durch Erdmassen, welche von den benachbarten beiden Gebirgen herabgeschwemmt sind. Das haben die zahllosen von den Bergen fliessenden Gewässer gewirkt, welche sich fast sämtlich im Po sammeln. So ist dieses Land nichts weiter als ein Schwemmland des Po und seiner Nebenflüsse und wird daher auch die Po-Ebene genannt.

Diese Thätigkeit setzen die Flüsse auch in der Gegenwart noch fort, so dass die Küste an der Pomündung jährlich um 60—70 Meter vorgeschoben wird. Da das adriatische Meer, zumal in seinen nördlichen Teilen nicht übermässig tief ist (22 Faden), so wird es geschehen, dass der Po den nördlichen Teil des Meeres bei beständigem Fortschreiten einst ebenso abschneuren wird, wie die Adda mit dem nördlichsten Zipfel des Komersees es schon jetzt gemacht hat. Auf 1000 Jahre hat man aus dem Masse des gegenwärtigen Vorrückens des Podeltas den Zeitraum geschätzt, nach welchem dasselbe in Gestalt einer breiten Landzunge die Küste Venetiens mit der von Istrien verbunden haben wird.

Je weiter ein Fluss fliesst, um so feiner werden seine Sinkstoffe zermahlen; es ist daher einleuchtend, dass in der Nähe des Po oder des Meeres die Schuttmassen feiner, in der Nähe des Gebirges gröber sein müssen; infolge dessen ist die Beschaffenheit des Bodens verschieden. Am Fuss der Gebirge ist er von grossen Rollsteinen gebildet und nur mit einer dünnen Schicht Dammerde bedeckt, die ohne Mühe von den Gewässern an der einen Stelle weggerissen, an einer andern wieder angeschwemmt wird. Daher verändern die Flüsse, so weit sie nicht in Seen einen Ruhepunkt finden, häufig ihren Lauf, und man findet unendlich lange Brücken, unter denen ein winziges Rinnsal fliesst. Weiter hinab sind die Rollsteine, welche auch hier die Unterlage ausmachen, mit mächtigen Lagern von Kies, Sand und Thon bedeckt. Die Flüsse, in Seen gesammelt und geläutert, bewässern und befruchten, in tausend Kanäle verteilt, das Land. Endlich im Osten, im Mündungsgebiet, sehen wir Land und Wasser noch in unentschiedenem Kampf, und öde Sumpfflächen verwischen die Grenze des Meeres.

Ferner bemerken wir, dass der Po nicht genau in der Mitte zwischen beiden Gebirgen dahinfliesst; er ist vielmehr dem Apennin erheblich genähert. Aber wie könnte es auch anders sein, da, auch abgesehen von der erheblich grösseren Höhe der Alpen, dem Apennin die Gletscher und Lawinen fehlen, welche den Giessbächen vorzugsweise das Material überliefern, wodurch sie ihre landbauende Thätigkeit ausüben.

Die Nebenflüsse des Po biegen sämtlich in ihrem untern Lauf in östlicher Richtung um und vereinigen sich in ganz spitzem Winkel mit dem Hauptfluss. Diese Erscheinung ist nichts Ungewöhnliches; denn wo zwei Flüsse aufeinander treffen, findet häufig eine Stauung des Wassers, also eine Verzögerung der Stromgeschwindigkeit statt. Bei Hochwasser ereignet es sich dann öfters, dass das Wasser des Hauptstroms in seine Nebenflüsse eindringt. Daher setzen Haupt- und Nebenfluss an dem inneren Winkel ihrer Vereinigung Schwemmland ab, und indem das letztere halbinselartig fortwächst, schiebt es die Mündung des Nebenflusses immer weiter abwärts. Zuletzt muss der verdrängte Seitenfluss eine ganze Strecke den Hauptstrom

<sup>3)</sup> Die Entstehungsweise ihrer Becken ist noch ein ungelöstes Problem; doch mag die Ansicht Kirchhoffs Erwähnung finden, nach welcher sie Stauungsseen sind, entstanden beim Einsinken des Südstreifens der Alpen, während die Niederung in ihrem Süden an dieser Senkung nicht teilnahm. Auf solche Weise mussten die alpinen Thalausgänge ihr Flusswasser zu Seen aufstauen.

begleiten, ehe es ihm gelingt, meilenwärts abwärts von seiner ehemaligen Mündung, sich in jenen zu ergiessen. In Oberitalien nun wird diese unfreiwillige Laufverlängerung der Nebenflüsse noch durch den Umstand befördert, dass die ganze Ebene eine Neigung von West nach Ost besitzt. Sobald die Flüsse, in der Ebene angelangt, mit geringem Gefälle dahin fliessen, vermögen sie nicht mehr ihre ursprüngliche Richtung beizubehalten, sondern folgen der Neigung des Bodens nach Ost. Der letzte unter ihnen, die Etsch, erreicht infolge dessen den Po überhaupt nicht mehr, sondern ergiesst sich als selbständiger Fluss ins Meer.<sup>4)</sup>

Wie eine Tafel haben wir uns indessen das Land doch nicht vorzustellen; denn es fehlt keineswegs an vereinzelt Anhöhen. Wir merken deren zwei: das Bergland von Montferrat östlich von Turin und die Euganeischen Hügel südlich von Padua. Die Entstehung dieser Erhebungen erklärt sich leicht, wenn wir erstere als eine Inselgruppe in dem ursprünglichen adriatischen Meeresbusen, letztere als Vorgebirge auffassen. Im allgemeinen aber zeigt eine Umschau, etwa von einem Kirchturme, ringsum eine weite Fläche, die sich gegen die einfassenden Gebirgsketten der Alpen und des Apennin bestimmt abhebt.

Wie die Po-Ebene geographisch nicht zum eigentlichen Italien zu rechnen ist, so hat sie auch noch nicht an dem Mittelmeerklima teil, sondern bildet auch in klimatischer Beziehung den Übergang zu Mitteleuropa. Nur unmittelbar am Fuss der Alpen, wo über den hohen Einschlussfelsen der Alpenseen die kalte, folglich schwere N.- und NO.-Luft in die Nischen nicht hineindringen kann, befindet sich gleichsam eine Vorhalle von Italien, in welcher der Ölbaum gedeiht. Weiterhin aber in der Ebene selbst sammelt sich die schwere, kalte Luft, und es tritt hier deshalb grössere Kälte auf als am Alpenrand: die festländische Natur, die Alpennähe und die Gebirgsumhegung nach allen Seiten, mit Ausnahme der östlichen, verursachen und bewahren Kälte. So sind die Winter trotz der südlichen Lage kälter noch als im westlichen Deutschland. Zum Schlittschuhlaufen ist in Mailand häufiger Gelegenheit als in Köln.

Im Sommer dagegen herrscht eine Temperatur wie auf Sicilien. Diese auffallende Thatsache erklärt sich leicht durch die grössere Entfernung von dem Mittelmeer, welches in dem von Gebirgen fast rings umschlossenen Oberitalien nicht die abkühlende Wirkung ausüben kann wie dort. Es besitzt daher Oberitalien ein völlig kontinentales Klima.

Die Niederschlagsverhältnisse stimmen mit denen Mitteleuropas ziemlich überein, nur ist die Regenmenge, besonders am Fuss der Alpen, wo die Regenwinde durch das Aufsteigen gezwungen werden, ihr Wassergas zu verdichten, eine erstaunliche. So geht hier im Herbst, der regenreichsten Jahreszeit, zuweilen doppelt so viel Regen nieder als in Deutschland.

Dass die Gegenden unmittelbar am Fuss der Alpen ein entschieden südliches Gepräge tragen, ist nach dem obigen verständlich. Hier sieht man wirklich schon

„im dunkeln Laub die Goldorangen glühn,  
die Myrthe still und hoch den Lorbeer stehn.“

Auf den borromeischen Inseln wandelt man auch zur Weihnachtszeit unter grünen Magnolien und Kirschlorbeer-, unter Zitronen- und Orangenbäumen mit goldenen Früchten. Weiterhin in der Ebene selbst erinnert dagegen manches an die norddeutsche Tiefebene. Die weiten Getreidefelder, von Pappelalleen durchschnitten, die Dörfer mit ziegelgedeckten Bauernhäusern, ja selbst

<sup>4)</sup> Übrigens wird auch sie bei weiterem Hinauswachsen des Deltas unzweifelhaft wieder dem Po tributär werden. Wisotzki: Hauptfluss u. Nebenfluss. S. 122.

manche Städte mit ihren breiten, geraden Strassen haben nichts gemein mit den wechselvollen Landschaftsbildern des eigentlichen Italiens, mit den fensterlosen Steinbauten seiner Ortschaften.

So möchte man geneigt sein mit Ritter dem Po-Land den italienischen Charakter abzusprechen.<sup>5)</sup> Und wirklich ragt es nach seiner ganzen Lage weit in das Herz Europas hinein und ist dem Rumpfe unseres Kontinents weit näher gerückt als die nördlichen Gegenden der beiden benachbarten Halbinseln; aber doch darf es nicht zweifelhaft sein, dass es mit Italien enger verknüpft ist als mit dem Norden. Denn mag es auch der Halbinsel als eine natürliche Einheit gegenüberstehen,<sup>6)</sup> so wird es durch den schroffen Abfall der Alpen doch weit schärfer von Mitteleuropa geschieden als durch den niedrigeren und leichter übersteiglichen Apennin von Italien, welcher nie als Völkerscheide von Bedeutung war. Und wer wollte verkennen, dass beide Teile durch eine mehr als zweitausendjährige Geschichte auf das engste verbündet sind? Die Völker, welche in der Po-Ebene ansässig waren, haben nie auf die nördlichen Länder ihre Herrschaft ausgeübt, wohl aber ist von ihnen Italien angegriffen, besiedelt und beherrscht worden.

Recht passend nennt Ritter die Po-Ebene eine kontinentale Zugabe Italiens, wie Sicilien von Strabs als eine maritime Zugabe bezeichnet ist. „In physischer wie historischer Hinsicht vermitteln beide den Übergang, das eine nach Griechenland und Afrika, das andere nach dem Innern unseres Kontinents. Wie die nach drei Weltgegenden schauende Insel inmitten des Meeres den gemeinsamen Kampfpfeil der Seevölker darstellt, so haben um den Besitz der am Fuss der Alpen hingelagerten Ebene Nord und Süd in alter und neuer Zeit gerungen.<sup>7)</sup> Durch den Erwerb Siciliens trat Rom in die Reihe der grossen Seemächte des Mittelmeers ein; durch die Kolonisation des Po-Landes wuchs es an den Stamm unseres Erdteils unauflöslich an und ward dadurch erst zu einer europäischen Macht.“

Die Bevölkerung Oberitaliens stellt ein Gemisch verschiedenen Völkerschaften dar. Ligurer, welche ihren Namen in dem Meerbusen von Lion (*κίλιος Λιγύων*) erhielten, bilden die histor. Urbevölkerung der Po-Ebene. Auf sie folgten die Italiker, welche wieder von den Etruskern über den Apennin gedrängt wurden. Diese erlagen den vor 400 v. Chr. über die Westalpen einbrechenden Galliern (Gallia cisalpina). Nachdem das Land dann in zahllosen, blutigen Kämpfen von den Römern unterworfen und besiedelt war, folgte die Einwanderung germanischer Stämme, namentlich der Langobarden, 568 n. Chr. (Lombardei.)

<sup>5)</sup> Politisch gehört es erst seit Augustus zu Italien.

<sup>6)</sup> Auch sprachliche Unterschiede bestehen bis auf diesen Tag: die Nasalierung, die Trübung der Laute zu ü und ö, der konson. Auslaut. „Durchmustert man, über die Grenze des alten Italien hinausgehend, die nördl. Mundarten, so glaubt man sich in eine andere Welt versetzt: in dieser weiten Landschaft, zumal in der grossen Ebene zwischen den Alpen und dem Po, hat die gewaltige Römersprache die Volksmundarten nicht bewältigen können.“ Diez: Etym. Wörterbuch.

<sup>7)</sup> Dass die Po-Ebene von Hannibals Zeiten an bis in unsere Tage der Kampfplatz gewesen ist, auf welchem die Geschehisse der europäischen Völker oft genug entschieden wurden, kann in den geogr. Stunden nur beiläufig erwähnt werden.

## Hydrographie.

### Po.

Die Rinne, auf welche der Meerbusen beschränkt ist, der einst Alpen und Apennin von einander trennte, ist der *Po*. Wenn er bereits von Vergil, Georg. I. 482 *fluviorum rex* genannt wird, so hat diese Bezeichnung noch jetzt ihre Bedeutung insofern, als er trotz seiner geringen Länge enorm wasserreich und der gewaltigste Deltabauer unter allen Strömen Europas ist. Seine Wassermenge, welche in der grossen Anzahl seiner Zuflüsse ihren Grund hat, übertrifft die des Rheins, während er nur halb so lang ist.

Sein Lauf ist im allgemeinen von W. nach O. gerichtet und deckt sich, was für die Zeichnung wichtig ist, mit dem 45. Parallelkreis. Der *Po* gehört zu den hochgeborenen Flüssen, da seine Quelle sich in einer Höhe von fast 2000 m auf dem Mont Viso befindet. Mit starkem Gefäll stürzt er von den Bergen hernieder und erreicht die Ebene nach einer kurzen Strecke von etwa 30 km, wo also der Oberlauf bereits beendet ist. In seinem Mittellauf wird er durch die Berge von Montferrat gezwungen nach N. umzubiegen; erst unterhalb von Turin vermag er seine alte Richtung wiederzugewinnen. Bei dieser Stadt durch den ersten bedeutenderen Nebenfluss, die *Dora Riparia*, verstärkt, wird er auch bereits schiffbar, und bei dem geringen Gefäll, welches er jetzt noch besitzt, liebt er es, sich zu winden und zu teilen, zahlreiche Werder einschliessend. Bei dem Einfluss des *Ticino* wird seine Breite so bedeutend, dass man schon von hieraus, nachdem er knapp die Hälfte seines Laufes zurückgelegt hat, den Unterlauf zu rechnen pflegt. Die trägen Fluten werden nur durch die lebhafteren Alpenströme, welche ihm zufließen, vorwärts getrieben. Bei *Cremona*, der letzten grösseren Ansiedlung an seinem Ufer, beginnen bereits die fortlaufenden, riesigen Deiche, welche die anliegenden Landschaften gegen seine verheerenden Fluten schützen und bewohnbar machen. Hier erreicht er auch seine grösste Breite (1500 m), welche in seinem weiteren Laufe infolge der unablässigen Stromspaltungen und des Mangels an Zuflüssen gemindert wird. Denn von dem Einfluss des *Mincio* an, etwa auf dem vierten Teil seines Gesamtlaufes, empfängt er gar keinen Nebenfluss mehr. In sieben Armen, wie der Nil, deren befahrenster gegenwärtig der *Po della Maestra* genau unter dem 45. Parallelkreis ist, ergiesst er sich ins adriatische Meer.

Da der *Po* nach dem obigen (S. 3) sich immer mehr gestreckt hat und noch jetzt seinen Lauf durch Deltabildung verlängert, so verringert sich mit dem Stromgefälle zugleich die Transportfähigkeit seiner Sinkstoffe in der Nähe der Mündung. Die Folge davon ist, dass ein Teil der zuvor in das Deltagebiet mitgeführten Sedimente, und zwar die gröberen und schwereren, bereits oberhalb der Mündung zu Boden sinken. Die Tiefe des Flussbettes vermindert sich dadurch mehr und mehr, und da die durchfliessende Wassermenge dieselbe bleibt, so würden fortdauernde Überflutungen der umliegenden Niederungen erfolgen müssen. Indessen lassen die Flüsse, deren Rinnsale sich durch Anhäufung von Sinkstoffen verflachen, so oft sie über ihre Ufer austreten, an den Uferstrichen selbst einen Teil ihrer Sinkstoffe zu Boden sinken, weil sich hier die Geschwindigkeit der Strömung vermindert. Auf diese Weise erhöht sich allmählich das Ufer, und es bilden sich nach aussen flach abfallende Schlammبانke. Solche Erhöhung des Flussbettes in Verbindung mit der Bildung hoher Uferleisten, welche durch künstliche Dämme noch verstärkt sind, hat nun auch am *Po* in ziemlich beträchtlichem Masse stattgefunden, so dass bei Hochwasser der Wasserspiegel sich über dem Niveau des

umliegenden Landes befindet.<sup>8)</sup> Man muss demnach, um an den Rand des Flusses zu gelangen, emporsteigen, und nichts Einförmigeres gibt es als eine Wasserfahrt.<sup>9)</sup>

Der Po gewährt daher auch dem Regenwasser, welches in seinem Mündungsgebiet gefallen ist, gar keinen Abfluss. Dasselbe wird längs der Ufer auf anderen Wegen zur See geleitet. Und während sonst der Zugang zum Flusse offen gehalten wird, um sich des Wassers zu entledigen, wird hier der Fluss abgeschlossen, um das Land von dem Wasser desselben freizuhalten.

Dass der Po über die ihn einfassenden Dämme trete, ist jetzt wohl nicht mehr möglich, denn deren Höhe übertrifft überall den höchsten jemals beobachteten Wasserstand. Wohl aber kommen fast alljährlich Durchbrüche vor.<sup>10)</sup> Eine fortwährende Überwachung der Uferdeiche erweist sich mithin als Notwendigkeit. Man spürt den geringfügigsten Schäden an denselben nach, beachtet jeden Riss und sieht sogar der Thätigkeit des grabenden Maulwurfs mit Misstrauen zu.

Von der Gefahr, welche dem Lande droht, gibt Hehn, Italien S. 7, folgende prächtige Schilderung:

„Wenn in den Herbstmonaten unendlicher Regen herabstürzt, dann schwellen in der weiten Lombardei die Flüsse und drohen der kultivierten Ebene, durch die sie ziehen, den Menschen und ihren Werken Tod und Zerstörung. Der Po steigt mit jeder Viertelstunde, und in demselben Masse die Angst der umwohnenden Bevölkerung. Die einzige Hoffnung ist, dass die den Strom einfassenden Dämme halten werden. Aber der Andrang des Hochwassers richtet sich, verhängnisvoll arbeitend, trichterförmig wühlend gegen den Fuss der Dämme: die Allarmkanone erdröhnt, die Glocken läuten, reitende Wächter fliegen hin und her, die ganze männliche Bevölkerung im Umkreis der bedrohten Stelle ist auf den Beinen, Faschinen und Säcke mit Sand werden unablässig in die unterminierte Tiefe versenkt und mit Steinen und allem, was zur Hand ist, beschwert. Entweder rettet dann, wenn Sturm und Regen bei Zeiten nachlassen, die Menschenhand die gartenähnlich angebauten, mit Dörfern und Wohnstätten übersäeten Fluren — oder der Strom ist übermächtig, er sprengt die Fessel, die ihn bändigt, reisst den geöffneten Spalt augenanscheinlich weiter und weiter und bedeckt verheerend viele Quadratmeilen mit seinen trüben wirbelnden Wogen, Bäume und Leichen umherspülend. — Charakteristisch ist es, dass, wenn einmal das Wasser verheerend durchbricht, die Anwohner sich immer gegenseitig im Verdacht haben, das Ereignis künstlich veranlasst zu haben. Noch jetzt darf bei gefahrvollem Hochwasser kein Kahn vom jenseitigen Ufer landen und wird beim Versuch mit Schüssen empfangen, in der Furcht, die Schiffer möchten heimlich eine künstliche Öffnung bewirken wollen, um durch den Abfluss die Gefahr der Überschwemmung von der von ihnen bewohnten Seite abzuwenden.“ Denn ein Deichbruch an dem einen Ufer befreit das gegenüberliegende von der drohenden Gefahr.

Dadurch übrigens, dass die Gewässer durch jene Dämme in dem Flussbett zusammengehalten werden, müssen sie ihre Sinkstoffe in geschlossener Masse der Mündung zuführen und werden vor Vergeudung derselben bewahrt. Das Wachstum des Alluviallandes wird daher durch solche Konzentrierung des Wasservolumens beschleunigt.

<sup>8)</sup> Doch ist die Ansicht irrig, dass der Wasserstand die Dächer der Häuser von Ferrara überrage. Credner: Die Deltas, S. 26.

<sup>9)</sup> „Man sieht nichts als seine bebuschten und bewaldeten Ufer, keine Fernen“. Goethe: Ital. R., S. 155.

<sup>10)</sup> Im Jahre 1872 überflutete der Po ein Gebiet von 3000 □km.

### Nebenflüsse.

Trotz der geringen Länge des Po ist er mit einem solchen Reichtum von Zuflüssen ausgestattet wie kein anderer Fluss. Der Grund davon liegt eben darin, dass die Gleichmässigkeit der Ebene eine selbständige Entwicklung der Gewässer gestattet, während bei andern Flusssystemen Bodenerhebungen, Terrainfalten u. dergl. eine Mehrzahl von Nebengewässern zwingen, sich vorher zu vereinigen. Von den Zuflüssen, die der Po aus den Alpen empfängt, sind die beiden ersten, die Dora Riparia und Baltea, reissende Sturzbäche, im Wasserstande sehr wechselnd und eine Menge Geröll mit sich führend. Die grössere Hälfte ihres Laufes gehört eben noch den Gebirgen an, und die eigentliche Ebene durchströmen sie auf einer vergleichsweise kurzen Strecke. Von der Sesia ab haben dagegen die Nebenflüsse die ganze Breite der Tiefebene zu durchfliessen, wo sie Zeit gewinnen, ihr Ungestüm abzulegen. Zudem werden die bedeutenderen unter ihnen noch durch Seen, deren Abfluss sie bilden, gezügelt. So der Ticino aus dem Lago Maggiore, die Adda aus dem Lago di Como, der Oglio aus dem Lago d'Iseo und der Mincio aus dem Lago di Garda.

Noch sei auf die Eigentümlichkeit hingewiesen, die sich aus dem oben über die Veränderung der Laufrichtung Gesagten ergibt, dass der Punkt ihrer Mündung genau südlich von dem See gelegen ist, welchen der nächstfolgende durchfliesst, also die Mündung der Sesia südlich vom Lago Maggiore etc.

Die Zuflüsse des Po von dem Apennin haben eine geringere Bedeutung, da sie nicht von den Schneegipfeln der Alpen gespeist werden und daher im Sommer ziemlich wasserarm sind. Die wichtigeren sind der Tanaro, die Trebbia und der Reno. Letzterer, dessen Lauf sehr gewechselt hat, fliesst seit etwa 100 Jahren in einem alten Bett des Po, und zwar in seinem südlichsten Mündungsarme.

Es bleiben noch die übrigen Flüsse, welche selbständig das adriatische Meer erreichen, zu erwähnen, nämlich Etsch, Brenta, Piave, Tagliamento, von denen der zuerst genannte bei weitem der bedeutendste ist. Wenn der Wasserreichtum der Etsch trotz ihrer grossen Länge <sup>11)</sup> hinter dem der linken Po-Nebenflüsse zurückbleibt, so ist der Grund dafür wahrscheinlich darin zu suchen, dass ihr Quellgebiet vermöge seiner eingeschlossenen Lage inmitten der Alpen geringere Niederschläge empfängt als die vorgelagerten Bergketten, von denen Adda, Oglio etc. ihre hauptsächlichliche Nahrung empfangen. Die Etsch, die erst bei Verona aus dem Gebirge hervortritt, hat sich noch ganz den wilden Charakter der Bergströme bewahrt und führt ihre Geröllmassen weit in die Ebene hinein, da sie eines läuternden Seebeckens entbehrt. Denn von dem Lago di Garda, durch den sie einst ihren Lauf genommen, ist sie durch einen schmalen Berghang getrennt. Auch sie erhöht beständig das eigene Bett, und die angrenzenden Niederungen müssen gegen ihre Fluten künstlich geschützt werden. In ihrem Unterlauf ist sie durch Nebenarme und Kanäle mit dem Po verbunden. Wahrscheinlich hätte sie sich bereits völlig mit demselben vereint, wenn nicht die systematischen Deichbauten der Neuzeit ihren Lauf geregelt hätten.

Ihrer Mündung unmittelbar benachbart ist die der Brenta, welche ursprünglich bei Venedig mündete, von den Venetianern aber durch einen riesigen Kanal dorthin abgeleitet wurde. Übrigens bildet die Brenta bei ihrer Quelle in der Nähe von Trient eine Bifurkation mit der Etsch.

<sup>11)</sup> Sie ist nächst dem Po der längste Fluss Italiens.

### Kanäle.

Die durchgängige Erhöhung der Flussbetten gewährt den Nutzen, dass man ohne Schwierigkeit und in jeder Richtung Kanäle ableiten kann. Bereits die Alten haben zahlreiche Kanäle gegraben. Die Freistädte des Mittelalters, Mailand an der Spitze, haben seit dem 12. Jahrh. das System ausgebaut zu einer Vollkommenheit, die in Europa ohne gleichen ist. Die Bewohner der Po-Ebene wurden die Lehrmeister der modernen Kultur in allem, was die Kunst angeht, den Lauf des Wassers zu regeln.<sup>12)</sup> Sie führten das kostbare Nass in grossen und kleinen Leitungen nach allen Richtungen, das Land zu speisen.<sup>13)</sup> Man hat berechnet, dass die Landwirtschaft Oberitaliens zur Bewässerung ihrer Felder eine Wassermasse erfordert, welche der durchschnittlichen Wassermenge der Seine und des Ebro zusammen gleichkommt, und welche reichlich die Hälfte ausmacht von derjenigen, die der Po ins Meer sendet. So steht denn dem Po das Schicksal bevor, ein blosses System geschickt angelegter landwirtschaftlicher Kanäle zu werden.

### Seen.

Die bedeutenderen unter den Zuflüssen des Po fliessen durch Seen, welche durch ihre Gestalt an Fjorde erinnern und Tiefen besitzen, die weit unter das Meeresniveau hinabreichen.<sup>14)</sup> Trotz der Gleichartigkeit ihrer Form zeigen sie im einzelnen doch wesentliche Verschiedenheiten: der Lago Maggiore<sup>15)</sup> wurmartig lang und schmal, der Lago di Como dreizipflig, der Lago d'Iseo Sförmig, endlich der Lago di Garda wie eine Pistole gestaltet. Letzterer überragt die übrigen an Flächenraum nicht deshalb so weit, weil er nur von einem beschränkten Quellgebiet gespeist wird,<sup>16)</sup> sondern weil er, den einschliessenden Gebirgsketten mehr entrückt, in seiner Südhälfte Platz zu grösserer Ausbreitung gefunden hat.

Jede dieser Flächen ruhigen Wassers hemmt den Lauf des durch sie fliessenden Flusses und zwingt ihn, seinen Schlamm und Sand auf ihrem Grunde zurückzulassen. Die Hauptmasse lagert sich bei der Mündung des Flusses in den See ab. Nach und nach wird jener Teil des Sees ausgefüllt und in ein flaches Land verwandelt. So ist der Lago Maggiore von dem Ticino um mehrere Kilometer verkürzt, und dass die Adda eine breite Landzunge in dem Lago di Como gebildet hat, wurde schon erwähnt. Abgesehen von der viel gepriesenen landschaftlichen Schönheit, welche die oberitalienischen Seen besitzen, liegt ihre Bedeutung für den Haushalt der Natur in dem Umstand ausgesprochen, dass sie die Ebene vor Überschwemmungen schützen. Denn dadurch, dass sich die noch wilden Alpengewässer behaglich ausbreiten, wird deren Abfluss geregelt und das Tiefland vor verderblichen Überschwemmungen bewahrt. Andererseits sichern sie in der Zeit, wo die zuströmenden Wassermassen geringer werden, den aus ihnen entsandten Flüssen einen konstanten Lauf und leisten damit der Kultur unschätzbare Dienste.

Wesentlich verschieden von diesen Alpenseen sind die Seen an der adriatischen Küste. Ihre Entstehung hängt mit der Deltabildung zusammen, welche an der ganzen nordadriatischen

<sup>12)</sup> Erfindung der Kammerschleuse.

<sup>13)</sup> Als in früheren Zeiten die Sümpfe, welche die Flüsse begleiten, noch ausgedehnter waren, floh man die gefürchteten Ströme, weshalb der Po als Grenze zwischen Gallia cis- und transpadana sich eignete.

<sup>14)</sup> Der Lago di Garda ist nächst dem Baikalsee der tiefste der Erde.

<sup>15)</sup> So und nicht „Langer See“ ist in der Schule zu lernen, weil mit dem italienischen Klang des Namens viel leichter seine Lage in Italien behalten wird.

<sup>16)</sup> Wie Nissen l. c. S. 181 meint.

Küste vor sich geht. Die gröberen Kies- und Sandmassen, welche von der Strömung auf dem Grunde des Flussbettes weiter geschoben werden, treffen vor der Mündung auf den Widerstand der Meereswellen. Dadurch entsteht eine Barre, an deren Aussenseite das Meer ebenfalls stets neue Sedimente ablagert, die schliesslich über den Meeresspiegel hervorwachsen. Nun befindet sich in dem nördlichen adriatischen Meere eine Küstenströmung in nord-südlicher Richtung, welche die ausgestossenen Sedimente auf grössere Strecken des Ufers saumartig verteilt, ja dieselben viele Meilen abseits der eigentlichen Flussmündung aufhäuft. So entstehen Landzungen, die in Italien Lidi heissen und meilenweit die Küste umsäumen. Da sie z. B. in geraumer Entfernung vom Festland, nämlich an den Stellen, wo der Widerstreit der Kräfte sich gegenseitig aufhebt, sich befinden, so werden vielfach seichte Meeresteile gänzlich abgeschnitten und in Strandseen verwandelt. Diese heissen in Italien Lagunen.

In ihre ganz flachen Becken ergiessen sich, namentlich zur Hochwasserzeit, Seitenarme der Mündungskanäle oder andre selbständige Gewässer und füllen sie allmählich durch Absetzung ihrer Sinkstoffe aus. So können wir das Wachstum des Landes gleichsam mit Augen sehen, und in historischen Zeiten sind in dem Mündungsgebiet des Po, der Etsch u. s. w. grossartige Veränderungen vor sich gegangen; Städte, die zur Römerzeit Hafenplätze waren, liegen jetzt mitten im Lande. Adria, nach dem das Meer benannt ist, liegt 25 km von der Küste entfernt, Ravenna, unter Augustus Station der römischen Flotte, zu Strabos Zeit von der Flut des Meeres bespült, ist durch eine breite Schlammschicht, welche einen schon von Dante gepriesenen Pinienwald trägt, vom Meere getrennt. Einem ähnlichen Schicksal wäre Venedig längst verfallen, wenn es nicht durch die kostspieligsten und grossartigsten Wasserbauten seine Existenz gerettet hätte. Die Inselstadt lief beständig Gefahr, des Fahrwassers sich beraubt zu sehen und dadurch in dieselbe Nichtigkeit zurückzusinken wie ihre Schwestern im Altertum. Denn die zunehmende Versumpfung der Lagunen sowie die Verstopfung der Öffnungen, welche sich hier und da in den Lidis befinden und dem Meereswasser freien Zutritt in die Lagune gewähren, machten die Schifffahrt bald unmöglich. Um letzteres zu verhindern, mussten die Lidi mit meilenlangen Steinmauern eingefasst werden, die ihnen Schutz verleihen. Um die Lagunen vor Ausfüllung zu bewahren, galt es, mit peinlichster Sorgfalt alle sich in sie ergiessenden Gewässer abzuleiten und ihnen einen fernab liegenden Ausfluss zu verschaffen. Der Kampf gegen die Brenta allein währte Jahrhunderte und kostete neben Millionen Geldes auch blutige Kriege mit Padua. So ist das ganze jetzige Bassin der Lagunen mit seinen geregelten Kanälen, Deichen, Wasserwerken und Riesenmauern ein Erzeugnis tausendjährigen Menschenfleisses einer Bevölkerung, die unablässig mit der Natur um die Existenz zu ringen hatte.

Es sei noch hinzugefügt, dass ebenfalls mit vielen Kosten und gleicher Anstrengung die Anwohner des Sees von Comacchio nur durch Ablenkung sämtlicher Ströme, welche ihre Gewässer in denselben ergossen, die Ausfüllung ihres fischreichen Binnensees haben verhindern können.

## Wechselwirkung.

Kaum gibt es auf der Erde irgendwo eine so reich bewässerte Ebene als die Po-Ebene, und überdies hat Menschenhand noch die natürlichen Wasserstrassen durch künstliche vermehrt. Die allergrösste Förderung werden daher Landwirtschaft und Warentransport durch dieses Labyrinth von Wasseradern empfangen. Und so gehört mit Ausnahme der Sumpflandschaften an der Küste die Tiefebene zu den fruchtbarsten und bevölkertsten Erdstellen. — Die Bodenkultur steht auf der vollendetsten Höhe, wie sonst nirgend in Europa, und ist nur mit derjenigen Chinas zu vergleichen. Es gibt Wiesen, die achtmal im Jahr geschnitten werden, und derselbe Boden trägt nach Winterweizen noch Mais. Eine tausendjährige Kultur hat jede Spur natürlichen Pflanzenwuchses längst verwischt. Zwischen Reihen von Maulbeerbäumen (für die Seidenraupenzucht) werden Korn (Weizen und Mais<sup>17</sup>) und Hülsenfrüchte gesät, und von Baum zu Baum hängen Guirlanden von Weinreben. Auf demselben Acker baut man noch Gemüse. So gibt dasselbe Feld: Korn, Gemüse, Wein, Brennholz und Futter für die Seidenraupe. Indessen deckt bei der enormen Volksdichte der Ernteertrag an Getreide den Bedarf nicht völlig. Dagegen ist die Seidenproduktion die grösste in Europa und wird überhaupt nur noch durch China übertroffen. Daher nimmt Rohseide in der Ausfuhr — hauptsächlich nach Frankreich — die erste Stelle ein.

Eigentümlich ist noch die Reiskultur, welche besonders in dem Wassergräben-Labyrinth des unteren Ticino getrieben wird. Dieselbe wurde im 16. Jahrhundert von den Venetianern aus Ägypten nach Italien verpflanzt, und es schien damit dem Lande eine Quelle des Reichtums geöffnet; alles warf sich mit Eifer auf die neue Kultur. Wiesen und Weizenfelder wichen weit und breit den Reisbeeten, und von dem Mündungslande der Alpenflüsse verbreitete sich der Reisbau auch in die oberen Gegenden. Da aber die Kultur des Reises nur in künstlich überschwemmtem Sumpfland betrieben werden kann, so wurde man bald inne, dass dadurch das ganze Land in einen künstlichen Sumpf verwandelt wurde und Malaria und Fieber überhand nahmen. Zudem wirkt das Wühlen und Waten im Schlamm und Wasser, das Jäten etc. nicht günstig auf die Gesundheit der Arbeiter. Es begann daher das Gegenstreben der Regierungen, welche durch eine Reihe von Verordnungen den Anbau einzuschränken suchten. Trotz solcher im Interesse der öffentlichen Gesundheit erlassenen Beschränkungen hat sich der Reisbau auf einem nicht unbeträchtlichen Areal noch immer in blühendem Zustande erhalten und liefert einen bedeutenden Überschuss zur Ausfuhr.

Nächst der Landwirtschaft verdankt dem weitverzweigten Flussnetz der Handel wesentlichste Förderung. In dem Gebiete der Lagunen, diesen von der Natur geschaffenen Fischbehältern, verband sich von jeher (Adria) Fischerei mit dem Handel, und es ist kein Wunder, dass dort die Verbindung zu Wasser eine grössere Bedeutung in Anspruch nimmt als diejenige zu Lande. Das gleiche lässt sich von den Alpenseen behaupten, deren blaue Wellen von zahllosen Dampfern durchfurcht werden.

Der Verkehr auf den Flüssen zwischen Binnenland und Küste muss uralt sein, wenn

<sup>17)</sup> Daher ist die Polenta, ein Maismehlbrei, die gewöhnliche Kost des Landmannes, und der Maisbau wetteifert mit der Kultur des Weizens. Liefert letzterer auch ein edleres Korn und feineres Mehl, sowie eine gesündere Nahrung, so steht er dem Mais doch an Ergiebigkeit nach, da der einzelne Halm des Maises eine Mehrzahl von Fruchtähren hervorbringt.

man bedenkt, dass die Seestädte ihr Baumaterial aus den Gebirgsforsten bezogen: für den Pfahlrost, der die Ansiedlung trägt, für die Häuser, für die Schiffe, für das Bollwerk der Hafen- und Kanalanlagen. Dass die Erzeugnisse des Ackerbaus und der Viehzucht auf dem Wasserwege transportiert werden, liegt auf der Hand. So kommt es denn, dass die Eisenbahnen trotz ihres engmaschigen Netzes mehr dem Personen- als dem Frachtverkehr dienen, während z. B. in Preussen die Einnahmen aus dem Frachtverkehr fast dreimal diejenigen des Personenverkehrs überragen.

Die Handelsstädte Oberitaliens hatten ihre höchste Blüte im Mittelalter, weil damals der Hauptseehandel der übers Mittelmeer war und die morgenländischen Waren am besten über diese Ebene nach Deutschland und Frankreich gelangen liess. Sie wurden daher echte Kaufherrnstädte, deren Wechsel- und Handelseinrichtungen für die ganze Welt zum Muster dienten.<sup>18)</sup> Auch gaben die Italiener das erste Muster eines Seegesetzbuches, und auf ihren sogen. Konsolatos beruhen noch jetzt die Rechte der seefahrenden Völker.

Obwohl der Po in west-östlicher Richtung fliessend die Hauptverkehrsader des ganzen Landes darstellt, so hat die nord-südlich gerichtete Axe Italiens doch grösseren Einfluss auf die Richtung gehabt, welchen der Verkehr im grossen nimmt. Denn es führen an seinem Ufer weder grosse Verkehrsstrassen hin, noch findet man den reichen Städtekranz, der andre Flüsse ziert. Vielmehr sind die eigentlichen Verkehrscentren dem Flussnetz entrückt, und die Hauptverkehrsstrassen durchziehen in der Axenrichtung Italiens das Land. Diese sind im wesentlichen folgende drei: die erste führt aus Frankreich über den Mont Cenis und trifft bei Turin den Po, wo sie sich in verschiedene Linien spaltet. Die zweite aus Deutschland überschreitet die Alpen am St. Gotthard und gabelt sich bei Mailand in zwei Äste, von denen der eine bei Pavia den Po überschreitet und über Alessandria an den Golf von Genua führt. Die andere Strasse überschreitet den Po bei Piacenza und zieht sich — ein Glied der internationalen Kette England-Indien — in schnurgerader Linie über Parma, Modena, Bologna nach Arcona an die Ostküste Italiens. Die dritte Hauptstrasse überschreitet die Alpen beim Brenner, erreicht die Ebene bei Verona, überschreitet den Po südlich von Mantua und vereinigt sich mit der vorigen bei Modena.

Abgesehen von den Landschaften am Fuss der Alpen, wo namentlich in der Umgebung der Seen die Natur ihre herrlichsten Bilder entfaltet, ist der Typus Oberitaliens ein recht einförmiger. Schnurgerade Strassen, von steifen Pappeln eingefasst, durchziehen die Ebene, Mauern und Hecken verhindern jede Fernsicht; nur schilfbewachsene Sümpfe und schleichende, trübe Kanäle unterbrechen von Zeit zu Zeit die Einförmigkeit der mit rebentragenden Ulmen und Maulbeerbäumen reihenweise bestandenen Getreidefelder.

Die Bevölkerung hat sich auf diesem Boden so stark verdichtet, wie in keinem andern grösseren Lande Europas. Sie beträgt stellenweise 160 auf das Quadratkilometer. Anstellung und geistige Gewandtheit, sowie ästhetischer Geschmack zeichnet den Italiener im allgemeinen, aber auch den Bewohner Norditaliens aus. Künstlerischen Sinn zeigt schon der gemeine Mann, dem es nicht genügt, den Weinstock, dem nackten Bedürfnis entsprechend, an einen dürren Pfahl zu binden; von Baum zu Baum müssen sich malerisch die Reben ranken, ganze Felder gestaltet er auf diese Weise zu Lauben und Ehrenpforten.

Die Fruchtbarkeit des Bodens, sowie die Milde und Heiterkeit des Klimas lassen den

<sup>18)</sup> Daher noch viele Ausdrücke, wie: brutto, netto, lombard, rabatt u. s. w.

Bewohner die Sorgen und Mühen des Lebens nicht so hart empfinden und verleihen ihm einen heiteren Sinn. Schon Goethe bemerkte, dass ein glückliches, die ersten Bedürfnisse reichlich anbietendes Land auch Menschen von glücklichem Naturell erzeugt. Die Sorge für warme Kleidung, für Wohnung und Feuerung im Winter, tritt an den Bewohner des Südens nicht mit jenem Ernst heran wie an den Bewohner höherer Breiten. Bei weniger Arbeit und sonnigerem Klima kann er seine Nahrungsmittel aus dem billigeren Pflanzenreich schöpfen, indem er die teure Fleischkost durch die ebenso proteinreichen, aber wohlfeileren Hülsenfrüchte ersetzt.

Doch muss sogleich hinzugefügt werden, dass die Einführung der Maiskultur oder vielmehr der ausschliessliche Genuss von Maisbrot und Polenta die Ursache einer Krankheit ist, welche alljährlich zahllose Opfer fordert. Es ist eine ekelhafte Hautkrankheit, die sogenannte Pellagra, die besonders unter der ärmeren Landbevölkerung herrscht. Trotz des Reichtums des Landes nämlich lebt ein grosser Teil der Bewohner in den ärmlichsten Verhältnissen, weil der Grund und Boden reichen Herren gehört, welche den Acker in kleinen Parzellen verpachten. „Und so lange der Bauernstand nicht aus diesen drückenden Erbpachtverhältnissen befreit ist, wird die Welt noch immer das erschütternde Schauspiel geniessen, dass es in einer der reichsten Gegenden der Erde gerade unter der landbebauenden Bevölkerung noch Tausende von Menschen gibt, die infolge von ungeeigneter Nahrung zu einem elenden Siechtum verdammt sind.“<sup>19)</sup>

In dem zur Kultur des Reises künstlich überschwemmten Sumpfland rafft auch die Malaria viele Menschen hin, doch tritt diese Fieberkrankheit lange nicht mit der Heftigkeit auf, wie in den Maremmen Mittel- und Süditaliens.

„Schon seit dem Altertum drängte sich die Bevölkerung in grössere Stadtzentren zusammen, und es entwickelte sich so jene Neigung zum Leben und Treiben auf Markt und Strasse, das nicht allein den heitern Sinn des Volkes, sondern auch seine vielgerühmte gesellschaftliche Liebenswürdigkeit und würdevolle Gewandtheit im Verkehr mit andern fördert.“<sup>20)</sup>

Da das Klima dem Italiener gestattet, einen grossen Teil seiner Zeit im Freien zuzubringen, so ist die unmittelbare Folge davon, dass für ihn sein Haus, die Stätte, wo sich das Familienleben hauptsächlich entwickelt und abspielt, durchaus nicht die Bedeutung hat wie für uns. Die Familienglieder kommen daher nicht in so enge und häufige Berührung miteinander, und dadurch lockern sich die Beziehungen derselben zu einander viel schneller als bei uns. Erwägt man ferner, dass die Ernährung und Aufziehung der Kinder eine mühelosere und billigere ist, dass die Kinder der Eltern weniger lange und weniger notwendig bedürfen, so wird es nicht überraschen, dass den Italienern eine geringere Anhänglichkeit der Familienglieder untereinander, besonders zwischen Eltern und Kindern vorgeworfen wird. Überhaupt bewirkt die grössere Unabhängigkeit von Mitmenschen und von der Natur, neben stark entwickeltem Selbstgefühl, eine grosse Härte und Lieblosigkeit. So weiss der Italiener auch der Tierwelt gegenüber keine Herzensstellung zu gewinnen. Denn während der gemüthvolle Deutsche einzelne Haustiere geradezu der Freundschaft würdigt, behandelt der Italiener seine treuesten Gehilfen bei der Arbeit, den Esel und das Maultier, mit der raffiniertesten Grausamkeit.

<sup>19)</sup> Trolle: Das italienische Volkstum, S. 32.

<sup>20)</sup> Trolle, I. c., S. 71.

Die geistige Gewecktheit des Volkes<sup>21)</sup> lässt den Mangel einer guten Schulbildung nicht so sehr empfinden<sup>22)</sup>, wenn auch in Oberitalien die geistige Bildung höher steht als in den übrigen Provinzen der Halbinsel.

## Topographie.

Die politische Einteilung ist folgende:

1. Piemont, *pede montium*, umfasst die westlichsten Teile Oberitaliens zu beiden Seiten des Po bis zum Ticino.
2. Lombardei, nördlich vom Po bis zum Mincio.
3. Venetien, östlich davon bis ans Meer und zur österreichischen Grenze.
4. Emilia, genannt nach der von den Römern hier angelegten Heerstrasse (*via Aemilia*), umfasst den östlichsten Teil der Ebene südlich vom Po.

Die wichtigsten Städte sind folgende:

Turin. Mehrere Alpenstrassen treffen an dieser Stelle den Po, der hier westöstliche Richtung annimmt, namentlich die mittelste über den Mont Cenis (Eisenbahn) an der Dora Riparia. Es ist deshalb die grösste in Piemont, 300,000 Einw.<sup>23)</sup>, und war die Hauptstadt des Königreichs Sardinien. Durch die Regelmässigkeit ihrer Anlage unterscheidet sich die Stadt von allen übrigen grösseren Italiens.

Alessandria am Tanaro, wichtige Festung an der Strasse über den Apennin nach Genua, 1168 gegründet, *contra honorem imperii*.<sup>24)</sup>

Mailand, die grösste Stadt Oberitaliens mit 400,000 Einw.<sup>25)</sup>, war schon zur Römerzeit volkreicher als Rom selbst. Es liegt am Konvergenzpunkt der Alpenstrassen vom Lago Maggiore (Gotthardbahn) und Lago di Como, und ist die wichtigste Handels- und Industriestadt. Ihre grösste Blütezeit fällt ins Mittelalter, wo der Handel mit Süddeutschland lebhaft und sie selbst die Seele des Widerstandes gegen die Ghibellinen war. Eine Fülle von historischen Ereignissen ist an ihren Namen geknüpft: Friedrich Barbarossa, die Visconti, Sforza etc.

Pavia am Ticino, unfern seiner Mündung, am Schnittpunkt der westöstlichen Zentralstrasse und der wichtigen Strasse von Mailand nach Genua gelegen, ist die alte Hauptstadt der Langobarden.

Cremona, die letzte Stadt am Po, unweit der Mündung der Adda.

Brescia, nächst Mailand die grösste Stadt der Lombardei, am Rande der Ebene gelegen, wo die so verschiedenartigen Kulturen der Gebirgslandschaften und der Tiefebene sich berühren.

Mantua am Mincio, wegen seiner Lage in Sümpfen starke Festung.

<sup>21)</sup> Natürlich gelten alle diese Bemerkungen über den italienischen Volkscharakter nicht bloss von dem Bewohner Oberitaliens.

<sup>22)</sup> Nur die Hälfte aller Männer kann lesen und schreiben.

<sup>23)</sup> Genau 305,000 Einw.

<sup>24)</sup> Ein Ausdruck Friedrichs I.

<sup>25)</sup> Genau 407,000 Einw.

Verona an der Stelle gelegen, wo die Etsch in die Tiefebene tritt.

Padua an dem Kreuzungspunkt der westöstlichen Strasse von Verona nach Venedig und der nordsüdlichen aus der nordöstlichen Tieflandsbucht Venetiens nach der Emilia.

Venedig liegt nördlich der Etschmündung in den Lagunen des adriatischen Meeres. Diese sonderbare Lage erheischt eine ausführlichere Beschreibung von der Gründung dieser Stadt. Es ist ein ungeheures Schicksal der Zerstörung gewesen, aus welchem der Wunderbau Venedig emporgeblüht ist. Als Attila mit seinen Hunnenscharen in das gängstigte Italien einbrach, stand nördlich in der letzten Einbuchtung des adriatischen Meerbusens die römische Stadt Aquileja, das festeste Bollwerk Italiens gegen die nordischen Barbaren. Sie ward von der Erde vertilgt, und mit ihr die andern kleineren Städte des Küstenlandes. Die letzten Reste ihrer dem Verderben entronnenen Bewohner suchten Zuflucht vor den Barbarenhorden auf den nahen Inselsümpfen. Aus den Trümmern ihrer zerstörten Vaterstädte holten sie die Baumaterialien herbei und schufen sich in der schlammigen Tiefe der Lagunen ein festes Fundament, welches auf dem eigentlichen harten Grunde des Meeres ruhte. Die gleichmässig abgesägten Eichenstämme, welche, den Einflüssen der Luft entzogen, in dem salzigen Meerwasser Eisenhärte gewinnen, tragen, durch Querbalken verbunden, das Mauerwerk der Kirchen, Häuser und Paläste. Die Gebäude mussten an Höhe zu gewinnen suchen, was ihnen an Breite abging. Auf jede Spanne Bodens geizig und gleich von Anfang an in enge Räume gedrängt, liessen die Bewohner zu Gassen nicht mehr Breite als nötig war, eine Häuserreihe von der andern zu trennen und dem Bürger notdürftige Durchgänge zu erhalten. Das Strassenleben spielt sich daher in dieser Brücken- und Gondelstadt im wesentlichen auf dem Wasser ab, denn die Mehrzahl der Strassen sind Kanäle. Es herrscht somit eine wohlthuende, von keinem Wagengerassel unterbrochene Stille, sowie gänzliche Staubfreiheit. — Wenn Venedig auch im Mittelalter, wo es den Orient beherrschte, volkreicher war — jetzt hat es nur noch 150,000 Einw. —, so wird es doch immer eine bedeutende Handelsstadt bleiben, namentlich aus dem Grunde, weil es ausser Triest keinen Rivalen an der Küste des adriatischen Meeres hat. Denn dieses Meer lässt sich im Gegensatz zum Tyrrhenischen, dessen Küste eine Reihe von grossen Handelsplätzen besitzt, „als eine Gasse betrachten, die nordwärts zu einem strahlenden Ziele strebt.“<sup>26)</sup>

Piacenza, die Brückenstadt über den Po, wo die wichtige Eisenbahn von Mailand nach Arcona-Brindisi diesen Fluss überschreitet.

Bologna, an der Stelle gelegen, wo die Bahn von Venedig über den Apennin nach Mittelitalien die emilische kreuzt.

Ravenna, im Altertum in ähnlicher Lage und von ähnlicher Bedeutung wie später Venedig, ist zurückgegangen, da die Bewohner die Zuschüttung des Hafens durch die Schlammmassen des Po zu verhindern versäumten.

Nachdem seit 1870 die politische Einheit von Italien wiedergewonnen ist, nehmen diese Städte ausnahmslos neuen Aufschwung, und thatkräftig strebt bereits der italienische Handelsstand nach Anteilschaft am Welthandel selbst über die Küsten des Mittelmeers hinaus. Denn durch Eröffnung des Suezkanals und besonders, seitdem man dem dunkeln Erdteil grössere Aufmerksamkeit zugewendet, hat die geographische Lage der Halbinsel wieder höhere Bedeutung erlangt.

<sup>26)</sup> Kohl: Hauptstädte, S. 278.

# Schulnachrichten.

## I. Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

### 1. Die Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstand.	A. Gymnasium.									Sa.	B. Vorschule.			Sa.	
	IA	IB	IIA	IIB	IIIA	IIIB	IV	V	VI		1	2	3		
Christliche Religionslehre . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	3	19	3	3	3	9	
Deutsch . . . . .	3	3	2	2	2	2	2	2	3	21	8	7	5	20	
Latein . . . . .	8	8	8	8	9	9	9	9	9	77	—	—	—	—	
Griechisch . . . . .	6	6	7	7	7	7	—	—	—	40	—	—	—	—	
Französisch . . . . .	2	2	2	2	2	2	5	4	—	21	—	—	—	—	
Hebräisch (fakultativ) . . . . .	(2	2	2	2)	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	
Englisch (fakultativ) . . . . .	(2	2	2	2	2)	—	—	—	—	6	—	—	—	—	
Geschichte und Geographie . . . . .	3	3	3	3	3	3	4	3	3	28	1	1	—	2	
Rechnen und Mathematik . . . . .	4	4	4	4	3	3	4	4	4	34	4	4	4	12	
Naturbeschreibung . . . . .	—	—	—	—	2	2	2	2	2	10	—	—	—	—	
Physik . . . . .	2	2	2	2	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	
Schreiben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4	4	3	4	
Zeichnen . . . . .	(2   2   2   2   2   2) freiwillig						2	2	2	8	—	—	—	—	
	1 Chorsingen														
Gesang . . . . .	1 Chorsingen (Unterstimmen)				1 Chorsingen (Oberstimmen)				2	2	7	1	1	1	3
Turnen . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	14	1	1	1	3	
	34 (6)	34 (6)	34 (6)	34 (6)	34 (4)	34 (2)	34	34	32		22	20	18		

## 2. Die Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

### a) Im Sommer-Semester.

No.	Lehrer.	Ordinariat.	IA.	IB.	IIA.	IIB.	IIIA.	IIIB.	IV.	V.	VI.	Vorklasse.			Sa. der Stdn.
												1.	2.	3.	
1	Direktor Prof. Dr. <b>Muff.</b>	I A.	6 Grch. 2 Horaz 3 Dtsch.	2 Horaz											13
2	Oberlehrer Prof. Dr. <b>Braut.</b>	I B.	6 Latein	6 Latein 6 Grch.											18
3	Oberlehrer Prof. Dr. <b>Haenicke.</b>	IIA.			6 Latein 5 Grch.		7 Grch.								18
4	Oberlehrer Dr. <b>Textor.</b>	IIB.	2 Franz.	3 Dtsch. 2 Franz.	2 Homer	6 Latein 3 Gesch. (2 Verg.)									18 u. (2)
5	Oberlehrer Dr. <b>Lange.</b>	IIIA.				7 Grch.	7 Latein (2 Ovid)		5 Franz.						19 u. (2)
6	Ord. Lehrer Dr. <b>Wehrmann.</b>	IIIB.	3 Gesch.	3 Gesch.	3 Gesch.		(3 Gesch. u. Geog.)	7 Latein 3 Gesch.							19 u. (3)
7	Ord. Lehrer Dr. <b>Kind.</b>	—	4 Mthm. 2 Physik	4 Mthm. 2 Physik	5 Mthm. 2 Physik										19
8	Ord. Lehrer <b>Hahn.</b>	IV.						7 Grch.	9 Latein 2 Gesch. 2 Geogr.		2 Geogr.				22
9	Ord. Lehrer <b>Mührer.</b>	—				4 Mthm. 2 Physik	3 Mthm. 2 Ntrk.	3 Mthm. 2 Ntrk.	4 Mthm. 2 Ntrk.						22
10	Ord. Lehrer Dr. <b>Meinhold.</b>	—	2 Relig. 2 Hebräisch	2 Relig.	2 Relig. 2 Dtsch. 1 Vergil 2 Hebr.	2 Relig. 2 Hebr.	(2 Dt.)	2 Dtsch.		(1Gsch.)	1 Gesch.				20 u. (3)
11	Ord. Lehrer <b>Stiebeler.</b>	V.	2 Englisch		2 Franz.	2 Englisch 2 Franz.	2 Franz.			9 Latein 4 Franz.					23
12	W. Hilfslehrer Dr. <b>Hildebrandt.</b>	VI.					2 Relig.	2 Relig. 2 Ovid	2 Relig.			3 Relig. 3 Dtsch. 9 Latein			23
13	Gymnasial-Elementar- lehrer <b>Meyer.</b>	—	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen				4 Rechn. 2 Ntrk. 2 Schrb. 2 Turn.	4 Rechn. 2 Natrk. 2 Schrb.				24 u. (1)
14	Schulamtskandidat <b>Redlin.</b>	—					2 Dtsch.			2 Relig. 1 Gesch. 2 Geogr.					7
15	Probekandidat <b>Meder.</b>	—			2 Engl.	2 Dtsch. 2 Franz.			2 Dtsch.	2 Dtsch.					10
16	Probekandidat <b>Hartwig.</b>	—				2 Vergil	3 Gesch. 2 Ovid								7
17	Zeichen- und Vorschul- lehrer <b>Herrholtz.</b>	V 1.			2 Zeichnen				2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	8 Dtsch. 4 Rechn. 4 Schrb. 1 Geogr. 1 Turn.	1 Geogr.		27
18	Gesang- und Vorschul- lehrer <b>Teichmann.</b>	V 2.		1 Chorsingen (Unterstimmen)			1 Chorsingen (Oberstimmen)			2 Singen	2 Singen	1 Singen	1 Singen	3 Relig. 5 Dtsch. 4 Schrb. 4 Rechn. 1 Singen 1 Turn.	27
19	Turn- und Vorschul- lehrer <b>Siefert.</b>	V 3.						2 Turn.	2 Turn.		2 Turn.	3 Relig. 7 Dtsch. 4 Rechn. 3 Schrb. 1 Turn.			27

## b) Im Winter-Semester.

No.	Lehrer.	Ordinariat.	I A.	I B.	II A.	II B.	III A.	III B.	IV.	V.	VI.	Vorklasse.			Sa. der Stdn.
												1.	2.	3.	
1	Direktor Prof. Dr. <b>Muff.</b>	I A.	6 Grch. 2 Horaz 3 Dtsch.	2 Horaz											13
2	Oberlehrer Prof. Dr. <b>Braut.</b>	I B.	6 Latein	6 Grch.											18
3	Oberlehrer Prof. Dr. <b>Haenicke.</b>	II A.			6 Latein 5 Grch.		7 Grch.								18
4	Oberlehrer Dr. <b>Textor.</b>	II B.	2 Franz.	3 Dtsch. 2 Franz.	2 Homer	6 Latein 3 Gesch.									18
5	Oberlehrer Dr. <b>Lange.</b>	III A.				5 Grch. 2 Franz.	7 Latein 2 Frnz.*		5 Franz.						21
6	Ord. Lehrer Dr. <b>Wehrmann.</b>	III B.	3 Gesch.	3 Gesch.	2 Vergil 3 Gesch.			9 Latein							20
7	Ord. Lehrer Dr. <b>Kind.</b>	—	4 Mthm. 2 Physik	4 Mthm. 2 Physik	4 Mthm. (2 Phys.)					2 Ntrk.					18 u. (2)
8	Ord. Lehrer <b>Hahn.</b>	IV.					3 Gesch.	7 Grch.	2 Dtsch. 9 Latein	1 Gesch.					22
9	Ord. Lehrer <b>Mührer.</b>	—				4 Mthm. 2 Physik	3 Mthm. 2 Ntrk.	(3 Mth.) 2 Ntrk.	4 Mthm. 2 Ntrk.						19 u. (3)
10	Ord. Lehrer Dr. <b>Meinhold.</b>	—	2 Relig. 2 Hebräisch	2 Relig. 2 Dtsch. 2 Hebr.	2 Relig. 2 Dtsch. 2 Homer 2 Hebr.			2 Dtsch.		(2Geog.)	1 Gesch.				21 u. (2)
11	Ord. Lehrer <b>Stiebeler.</b>	V.	2 Englisch		2 Franz. 2 Eng.**	2 Englisch		2 Franz.			9 Latein 4 Franz.				23
12	W. Hilfslehrer Dr. <b>Hildebrandt.</b>	VI.					2 Ovid	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	3 Relig. 3 Dtsch. 9 Latein				23
13	Gymnasial-Elementar- lehrer <b>Meyer.</b>	—	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turn.				2 Dtsch. 4 Rechn. 2 Schrb. (2 Turn.)	4 Rechn. 2 Geogr. 2 Ntrk. 2 Schrb.				24 u. (3)
14	Schulamtskandidat <b>Redlin.</b>	—				2 Dt.**	2 Relig. 2 Dtsch.								6
15	Probekandidat <b>Hartwig.</b>	—				2 Vergil		3 Gesch.	2 Gesch. 2 Geogr.						9
16	Probekandidat Dr. <b>Görcke.</b>	—			2 Physik			3 Mthm.		2 Geogr. 2 Turn.					9
17	Zeichen- und Vorschul- lehrer <b>Herrholtz.</b>	V 1.			2 Zeichnen				2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	8 Dtsch. 4 Rechn. 4 Schrb. 1 Geogr. 1 Turn.	1 Geogr.		27
18	Gesang- und Vorschul- lehrer <b>Teichmann.</b>	V 2.			1 Chorsingen (Unterstimmen)		1 Chorsingen (Oberstimmen)		2 Singen	2 Singen	1 Singen	1 Singen	3 Relig. 5 Dtsch. 4 Schrb. 4 Rechn. 1 Singen 1 Turn.		27
19	Turn- und Vorschul- lehrer <b>Siefert.</b>	V 3.						2 Turn.	2 Turn.		2 Turn.	3 Relig. 7 Dtsch. 4 Rechn. 3 Schrb. 1 Turn.			27

\* Anfangs Stiebeler. \*\* Anfangs Meder.

### 3. Übersicht über die absolvierten Pensen.

#### A. *Gymnasium.*

##### Ober-Prima.

Ordinarius: Direktor Prof. Dr. Muff.

**Religionslehre:** Das Johannes-Evangelium. Die Vorläufer der Reformation. Die Reformation und die wichtigsten Männer der neueren Kirchengeschichte wurden besprochen. Bei der Behandlung der kirchlichen Unterscheidungslehren wurde die Augustana zugrunde gelegt. Einführung in die christliche Sittenlehre. Repetition früherer Pensen. — Hollenberg, Hilfsbuch. *Novum testamentum Graece.* — 2 Std. — Dr. Meinhold.

**Deutsch:** (S.) Goethe, (W.) Schiller. Überblick über ihr Leben und ihre Entwicklung. Die bedeutendsten Schriften wurden besprochen. Im Anschluss an Goethe wurde Herders gedacht, im Anschluss an Schiller der Romantiker und der Dichter der Freiheitskriege. — 3 Std. — Direktor.

**a) Aufgaben für die deutschen Aufsätze.** 1. (Klassenaufsatz.) Inwiefern ist die Betrachtung der Natur einerseits demütigend, andererseits erhebend? 2. a) Das Leben ist zwar eine Gabe, vor allem aber ein Auftrag. b) Welchen Einfluss hatte der Aufenthalt in Strassburg auf den jungen Goethe? 3. a) Wodurch ist Luthers Lied „Ein' feste Burg ist unser Gott“ zum Volksliede der Reformation geworden? b) Welche beiden Zeitalter ringen in Goethes „Götz“ mit einander? 4. a) Ist Antonio der Feind Tassos? b) „Binge, Deutscher, nach römischer Kraft und griechischer Schönheit. Beides gelang dir, doch nie glückte der gallische Sprung.“ 5. (Klassenaufs.) a) Hatte Ulrich von Hutten ein Recht, zu rufen: „O Jahrhundert, es ist eine Lust, in dir zu leben?“ b) Welche Dienste leistet die Kunst der Religion? 6. a) Ist es wahr, wie behauptet wird, dass alles Grosse von einzelnen, nicht von den Massen ausgegangen ist? b) Pausanias und Wallenstein, eine vergleichende Charakteristik. 7. a) Darf man bei der Antigone in des Sophokles gleichnamigem Stücke von Schuld sprechen? b) Welcher Art ist der Idealismus des Marquis Posa? 8. a) Welche Rolle spielt der Chor in der „Brau von Messina“? b) Welche von den drei von Aristoteles geschiedenen Lebensweisen haben wir zu wählen, die vergnügungssüchtige (*βίος ἀπολαυστικός*), die betrachtende (*θεωρητικός*) oder die der Staats- und Geschäftsmänner (*πολιτικός*)? 9. Was hat Sophokles mit der Einführung des Wächters in der „Antigone“ bezweckt? 10. Inwiefern hat der Chor Recht, wenn er singt: „Vieles Gewaltige lebt, doch nichts ist gewaltiger als der Mensch“?

**Abiturienten-Aufgaben.** Michaelis 1889: In welchen Zügen erinnert Luther an den Apostel Paulus? — Ostern 1890: Sind es Wunder, die Schiller in der Jungfrau von Orleans vorführt, oder sind es natürliche Begebenheiten?

**Latein:** Cicero pro Sestio. Tacitus Annal. (Auswahl.) Livius, Buch 24—26 mit Auswahl. Horat. *carmin.* lib. III und IV mit Auslassungen; dazu die meisten Episteln des 1. Buches. Memoriert wurden *carmin.* III, 1. 13. 21. 30. IV, 3. u. 15. Einleitungen zu den Autoren; Belehrungen über die Metra. Übersetzungen aus dem Übungsbuch. Stilistische Belehrung über die in der Lektüre vorkommenden Formen der *tractatio*. Aufsätze. Wöchentlich 1 Exerzitium oder Extemporale. — Die betr. Schriftsteller. Braut, Übungsbuch. — 8 Std. — Prof. Dr. Braut (6 Std.), Direktor (2 Std. Horaz).

**Aufgaben für die lateinischen Aufsätze.** 1. *Fortunae inconstantiam summum quemque antiquitatis virum expertum esse.* 2. a) De Polycrate Samio. b) Utra vita praestabilior sit, Thitoni an Achilles? 3. *Comparantur Camillus et Themistocles.* 4. (Klassenaufsatz.) *Virtutem incolumem odimus, sublatam ex oculis quaerimus invidi.* 5. *In Augusto plura laudanda quam vituperanda.* 6. *Pompeio difficilius fuisse partem gloriam tueri, quam comparare.* 7. *Quid sentiens Cicero dixerit bis a se civitatem conservatam esse.* 8. *De vita et morte Clodii Pulchri.* 9. *Fortuna ut saepe alias, in re publ. Romana virtutem est secuta.* 10. (Klassenaufs.) *Phocion cum ad mortem duceretur, hunc, inquit, exitum plerique clari viri habuerunt Athenienses.*

**Abiturienten-Aufgaben.** Michaelis 1889: Q. Fabius Maximus scutum imperii, M. Claudius Marcellus gladius Romanorum. — Ostern 1890: Tertium bellum Punicum narratur.

**Griechisch:** Im S. Thucydides, Auswahl aus B. 6 und 7. Plato: Laches. Ilias XIII—XVIII (z. T. privatim und mit Auswahl). Sophokles Philoctet. Im W. Plato Protagoras. Ilias XIX—XXIV (z. T. privatim und mit Auswahl). Sophokles Antigone. 5 Std. Grammatische Repetitionen und Schreibübungen 1 Std. Alle Woche eine schriftliche Arbeit zur Korrektur. — Die betr. Autoren. — 6 Std. — Direktor.

**Französisch:** Corneille, Cid. Molière, Femmes savantes. Mignet, Histoire de la révolution française. Sprechübungen. Synonymik. Zusammenfassende grammatische Wiederholungen gelegentlich der alle 3 Wochen in 1 Stunde geschriebenen Extemporalien. — Die betr. Schriftsteller. — 2 Std. — Dr. Textor.

**Hebräisch (fakultativ):** Ergänzende Repetition des früheren Pensums. Zahlwörter. Partikeln § 40. 41. Das Wichtigste aus der Syntax. Lektüre aus dem V. T. und zwar aus den historischen Büchern und den Psalmen. Alle 14 Tage eine schriftliche Übung. — Hollenberg, *codex Vet. Test.* — 2 Std. — Dr. Meinhold.

**Englisch** (fakultativ): Gesenius, Grammatik § 130 bis zu Ende. Lektüre: Im S. Macaulays Warren Hastings. Im W. Shakespeares Macbeth. Alle 14 Tage eine Arbeit zur Korrektur. — Gesenius, Grammatik. Die betr. Schriftsteller. — 2 Std. — Stiebeler.

**Geschichte und Geographie:** Neuere Geschichte von der Reformationszeit bis 1871. Geographische Repetition etwa alle vier Wochen im Anschluss an die Geschichte. — Herbst, Hilfsbuch (2. Teil). — 3 Std. — Dr. Wehrmann.

**Mathematik:** Diophantische Gleichungen. Stereometrische und trigonometrische Aufgaben. Geometrische Analysis. Repetition früherer Pensa. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. — Lieber und v. Lühmann, Teil 1—3. Bardey, Aufgaben. Gauss, 5stellige Logarithmen. — 4 Std. — Dr. Kind.

**Abiturienten-Aufgaben.** Michaelis 1889: 1. Geometrie: Ein Dreieck zu zeichnen aus der Grundseite, der Summe der Schenkelseiten und dem Radius eines Kreises, welcher einer Schenkelseite anbeschrieben ist. 2. Trigonometrie: Von einem Dreieck sind die Winkel und der Radius des einbeschriebenen Kreises bekannt. Wie gross ist der Inhalt? ( $q=7,3m$ ;  $\alpha=75^\circ$ ;  $\beta=25^\circ$ ;  $\gamma=80^\circ$ ). 3. Stereometrie: Bei einem abgestumpften geraden Kegel ist der Radius der unteren Grundfläche doppelt so gross, wie der der oberen. Der Rauminhalt  $V$  und die Höhe  $h$  sind gegeben. a) Wie gross ist der Neigungswinkel der Seite des Kegels gegen die Grundfläche? b) Wie gross ist der Mantel des Kegels? (Beisp.:  $V=439,825\text{ cbm}$ ;  $h=15\text{ m}$ ). 4. Algebra:  $x^2y - xy^2=30$ ;  $x^3y^2 - x^2y^3=450$ .

Ostern 1890: 1. Geometrie: Ein Dreieck zu konstruieren aus dem Winkel an der Spitze, dem Verhältnis der zu seinen Schenkeln gezogenen Mittellinien und der Höhe zur Grundseite. 2. Trigonometrie: Ein Dreieck zu berechnen aus dem Umfang, der Höhe zur Grundseite und einem Basiswinkel. ( $a+b+c=702\text{ cm}$ ;  $h_0=156\text{ cm}$ ;  $\alpha=67^\circ 22' 48''$ .) 3. Stereometrie: Ein Cylinder, welcher den grössten Kreis einer Kugel mit dem Halbmesser  $r$  zur Grundfläche und mit einem Segment der Kugel gleiche Höhe hat, ist an Volumen das Dreifache des Kugelsegments. Wie gross ist die Höhe  $x$  beider Körper? 4. Arithmetik: Eine Jahresrente von 4000 Mark, welche 15 Jahre hindurch zu zahlen ist, soll in eine grössere verwandelt werden, welche dafür nur 10 Jahre gezahlt zu werden braucht. Wie gross ist letztere in beiden Fällen bei 4% Zinsen?

**Physik:** Optik und mathematische Geographie. Daneben erweiternde Repetitionen. — Koppe, Physik. — 2 Std. — Dr. Kind.

### Unter-Prima.

Ordinarius: Oberlehrer Professor Dr. Braut.

**Religionslehre:** Der Brief an die Römer Kap. 1—8, erster Brief an die Korinther. Besprechung der Hauptepochen der alten und mittleren Kirchengeschichte (ausschliesslich der Vorreformation) und ihrer hervorragendsten Träger im Anschluss an Hollenberg. Repetition des Katechismus und einiger Kirchenlieder. — Hollenberg, Hilfsbuch, Novum testamentum Graece. — 2 Std. — Dr. Meinhold.

**Deutsch:** Im S. Besprechung der wichtigsten litterarischen Erscheinungen von Luther bis Klopstock unter Mitteilung von längeren und kürzeren Proben. Eingehender wurde von Luther, vom evangelischen Kirchenliede und zuletzt von Klopstock behandelt, von dem einiges aus dem Messias und etliche Oden gelesen wurden. Im W. Lessing: Überblick über sein Leben und seine Entwicklung, dann Würdigung seiner bedeutendsten Schriften, namentlich des Laokoon, der Dramaturgie und der 3 grossen Dramen. Im Anschluss an Lessing wurde Wieland kurz berührt. Von Shakespeareschen Stücken wurden behandelt: Richard II. und III., Heinrich III. und IV., Coriolan, Macbeth. Aufsätze alle 4 Wochen. — Die betreffenden Schriftsteller. — 3 Std. — Dr. Textor.

**Aufgaben für die deutschen Aufsätze.** Ostern bis Michaelis: 1. a) Wie hat Hans Sachs den biblischen Stoff in seinen „ungleichen Kindern Eva“ umgewandelt? b) Doch der Mensch in ihrer Mitte Soll sich an den Menschen reihn, Und allein durch seine Sitte Kann er frei und mächtig sein. 2. a) Wer hat Schuld an dem Unglück der Familie Galotti? b) Eumäus, der göttliche Sauhirt, eine Schilderung aus der Homerischen Zeit. 3. a) Schilderung der Zustände in Rom nach Shakespeares Coriolan. b) Die Entscheidungsschlachten zwischen Europa und Asien und ihre Bedeutung für die Weltgeschichte. 4. (Klassenaufs.) Welchen Nutzen hat die Schrift der Menschheit gebracht? — Michaelis bis Ostern: 1. a) Würde Aristoteles den Charakter von Shakespeares Richard III. gebilligt haben? b) Ein niederer Sinn ist stolz im Glück, im Leid bescheiden; bescheiden ist im Glück ein edler, stolz im Leiden. 2. a) Wodurch gelingt es Shakespeare, für Shylock Teilnahme zu erregen? b) Inwiefern sind die homerischen Götter nach ihren Thaten Wesen höherer Art, nach ihren Empfindungen nur Menschen? 3. Gedankengang der Kap. 16, 17, 20 und 21 von Lessings „Laokoon“. 4. a) Lady Macbeth und Gräfin Terzky. b) Was entscheidet in der Welt, die Macht oder das Recht? 5. (Klassenarbeit)

**Latein:** Im Sommer Cicero in Verrem lib. IV u. V. Tacit. Germania. Horat. carm. lib. I u. II (mit Auswahl). Satir. I, 7. 9. II, 5 u. 6. Epod. 2. 7. 16. Im Winter Officia lib. I. Memoriert wurden aus Horaz: lib. I, 1. 4. 10. 22. 24; aus lib. II, 3. 13. 15. 16. Das Übrige wie in Ia. — Braut, Übungsbuch. — 8 Std. — Prof. Dr. Braut (6 Std.), Direktor (2 Std. Horaz).

**Aufgaben für die lateinischen Aufsätze.** Ostern bis Michaelis: 1. De causis irae inter Agamemnona et Achillem intercedentis ac reconciliata inter eos gratia. 2. De bello civili Caesaris et Pompeii. 3. De Syracusanorum et Mamertinorum laudatione Verris quid statuendum sit. — Michaelis bis Ostern: 1. Hannibal quas res in Italia gesserit. 2. (Klassenaufsatz.) Verres in praetura Siciliensi male administravit rem navalem. 3. De Coriolano. 4. De causa belli Troiani et quo facto Graeci ad Troiam pervenerint. 5. Narratur tertium bellum punicum.

**Griechisch:** Plato, Apologie und Krito. Ilias lib. I—VI (teilweise privatim). Demosthenes or. Olynth. 1. 2., orat. Philipp. 1. 3. Ilias lib. VII—XII (teilweise privatim), auch Herodot, Auswahl. 5 Std. Grammatische

Repetitionen und Schreibübungen. 1 Std. Alle 2 Wochen eine Korrektur. — Die betr. Autoren. — 6 Std. — Prof. Dr. Braut.

**Französisch:** Repetition nach Bedürfnis. Ségur, Histoire de Napoléon en 1812. Molière, Le bourgeois gentilhomme. Racine, Mithridate. Sprechübungen. Das Übrige wie in Ia. — Die betreffenden Schriftsteller. — 2 Std. — Dr. Textor.

**Hebräisch (fakultativ):** Kombiniert mit Ia. — 2 Std. — Dr. Meinhold.

**Englisch (fakultativ):** Kombiniert mit Ia. — 2 Std. — Stiebeler.

**Geschichte und Geographie:** Geschichte des Mittelalters von der Völkerwanderung bis zum Schluss der Reformationszeit. Repetition der Hauptdata aus der alten Geschichte. Geographische Repetition etwa alle 4 Wochen im Anschluss an die Geschichte. — Herbst, Hilfsbuch (2. Teil). — 3 Std. — Dr. Wehrmann.

**Mathematik:** Im S. Reihen niederer Ordnung nebst Zinseszins- und Rentenrechnung. Kombinationslehre und Binomischer Lehrsatz. Im W. Stereometrie. Trigonometrische Aufgaben. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. — Lieber und v. Lühmann 1.—3. Teil. Bardey, Aufgaben. Gauss, 5stellige Logarithmen. — 4 Std. — Dr. Kind.

**Physik:** Mechanik fester und flüssiger Körper und Akustik. — Koppe, Physik. — 2 Std. — Dr. Kind.

### Ober-Sekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Prof. Dr. Haenicke.

**Religionslehre:** Die Propheten des A. Ts. mit besonderer Berücksichtigung des Jesaias. Lektüre des Galater- und Philipperbriefes mit Zugrundelegung der lutherschen Übersetzung. (Bei wichtigen Stellen wurde die Urschrift zur Vergleichung herangezogen.) Repetition des Katechismus und einiger Kirchenlieder. — Hollenberg, Hilfsbuch. — 2 Std. — Dr. Meinhold.

**Deutsch:** Das Nibelungenlied und die Gudrun wurden in neuhochdeutscher Übersetzung gelesen; dazu die notwendige litterarhistorische und sachliche Erläuterung. Goethes Götz von Berlichingen, Schillers Wallenstein mit der notwendigen sprachlichen und sachlichen Erläuterung sowie Anleitung zur Auffassung des Kunstwerks. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. — Die betr. Dichterwerke. — 2 Std. — Dr. Meinhold.

**Aufgaben für die deutschen Aufsätze.** 1. Ist die Kultur ein Segen für die Völker? 2. Brunhilds Charakter. 3. a) Ist wirklich deutsche Treue der hervorstechende Charakterzug der Helden im Nibelungenliede? b) Griechische und deutsche Heldensagen. (Ein Vergleich.) 4. Unse Thaten selbst so gut wie unsere Leiden, hemmen unseres Lebens Gang. 5. Mit Leide ward beendet des Königs Festlichkeit, Wie ja die Freude Leides als allerletztes gern verleiht (Probeaufsatz). 6. a) Die Frau im Gudrunliede. b) Das Mittelmeer in seiner Bedeutung für die alte Welt. 7. Das Königtum in Israel. 8. Walter von der Vogelweide (Klassen-aufsatz). 9. Die alte und die neue Zeit in Goethes Götz. 10. a) Charakter Buttlers. b) In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne.

**Latein:** Abschliessende Repetition der gesamten Syntax. Vergil Aen. 2. Hälfte, Auswahl. 2 Std. Cic. pro Milone u. Liv. lib. XXI (3 Std.). Mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Lateinisches und deutsches Referieren des Gelesenen. Stilistische Belehrung über die in der Lektüre vorkommenden Formen der tractatio. Lateinische Aufsätze im Anschluss an die Lektüre (3 Std.). Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (darunter 4mal der Aufsatz). — Die betreffenden Autoren. Braut, Übungsbuch. — 8 Std. — Prof. Dr. Haenicke (6 Std.), Dr. Meinhold (1 Std. Vergil im S.) und Dr. Wehrmann (2 Std. Vergil im W.).

**Aufgaben für die lateinischen Aufsätze.** 1. Tarquinius Superbus Roma expellitur. 2. De Pyrrho cum Romanis bellum gerente. 3. Hannibal bellum contra Romanos parat. 4. Quomodo pugna ad Trebiam conflata sit.

**Griechisch:** Abschluss der Syntax, besonders die Tempus-, Modus- und Konjunktionslehre. Lysias (Auswahl). Herodot (Auswahl). Odyssee 2. Hälfte, lib. XIII—XXIV mit Auswahl. Alle 2 Wochen eine Arbeit zur Korrektur. — Franke-Seyffert-Bamberg, Griech. Syntax. Die betr. Autoren. — 7 Std. — Dr. Haenicke 5 Std. u. Dr. Textor 2 Std. (Homer.)

**Französisch:** Abschluss der Syntax. Ploetz § 70 bis Ende mit Auswahl nach dem Normal-Exemplar. Erckmann-Chatrion, Hist. d'un Conserit de 1813. Sprechübungen. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit (von Zeit zu Zeit französische Diktate). — Ploetz, Schulgrammatik. Die betreffenden Autoren. — 2 Std. — Stiebeler.

**Hebräisch (fakultativ):** Wiederholung der regelmässigen Formenlehre. Unregelmässige Verba § 20—30. Das Nomen § 31—39. Wöchentlich eine schriftliche Übung. — Hollenberg, Hilfsbuch. — 2 Std. — Dr. Meinhold.

**Englisch (fakultativ):** Gesenius, Grammatik § 1—129. Lektüre: Rauchs English Readings: Sketches v. W. Irving. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit (Exercitia und Extemporalia abwechselnd). — Gesenius, Grammatik. Auswahl aus den English Readings. — 2 Std. — Im S. Meder, im W. Stiebeler.

**Geschichte und Geographie:** Römische Geschichte bis zum Untergange des Weströmischen Reiches. — Europa inkl. Deutschland (mit Berücksichtigung der Kolonien). — Gehring, Leitfaden, Herbst, Hilfsbuch 2. Teil. Daniel, Leitfaden. Schulatlas. — 3 Std. — Dr. Wehrmann.

**Mathematik:** Im S. Rechnung mit Logarithmen. Weitere Einübung der Gleichungen, besonders der quadratischen mit mehreren Unbekannten. Im W. Goniometrie und ebene Trigonometrie bis zu den Fundamentalaufgaben über das schiefwinklige Dreieck. Daneben Aufgaben aus der Planimetrie. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. — Lieber und v. Lühmann 1.—3. Teil. Gauss, 5stellige Logarithmen. — Im S. 5, im W. 4 Std. — Dr. Kind.

**Physik:** Galvanismus. Wärmelehre mit Meteorologie. — Koppe, Physik. — 2 Std. — Im S. Dr. Kind, im W. Dr. Görcke (Dr. Kind).

### Unter-Sekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Textor.

**Religionslehre:** Geschichte des Reiches Gottes Neuen Testaments im Anschluss an die Synoptiker und die Apostelgeschichte mit Hinweis auf die Briefe des Paulus. Repetition des Katechismus und einiger Kirchenlieder. — Hollenberg, Hilfsbuch. — 2 Std. — Dr. Meinhold.

**Deutsch:** Es wurden gelesen und erklärt: Einzelne lyrisch-didaktische Gedichte von Schiller und von Schillers Dramen: Tell und Jungfrau von Orleans, von Goethe: Hermann und Dorothea, bzw. als Prosalektüre Abschnitte aus Schillers „Dreissigjähriger Krieg“. Dabei wurde die unbedingt notwendige sprachliche und sachliche Erläuterung gegeben, auch zur Auffassung des Kunstwerkes angeleitet. Prosaische Musterstücke der verschiedenen Stilgattungen. Disponierübungen. Aufsätze aus dem Bereich des Deutschen oder sonstigen Unterrichts. Gelegentliche Belehrung über Poetik, Metrik, Rhetorik und Stilistik. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. — Die betreffenden Dichterwerke. — 2 Std. — Im S. Meder, im W. Redlin.

**Aufgaben für die deutschen Aufsätze.** 1. Hector und Andromache bei Schiller und Homer. 2. a) Beschreibung eines altägyptischen Tempels. b) (Klassenaufs.) Welche Vorteile hat die Erfindung der Schrift den Menschen gebracht? 3. Die Lebensaufgabe der Johanniter nach Schillers Gedicht „Die Johanniter“. 4. (Probeaufsatz.) Wort und Waffen Recht und Frieden schaffen. 5. Not entwickelt Kraft. 6. Inhaltsangabe von Schillers Gedicht „Der Spaziergang“. 7. Welche Gründe veranlassten Gustav Adolf in die deutschen Verhältnisse einzugreifen? 8. (Klassenaufsatz.) Welche Schwierigkeiten stellen sich in Goethes Gedicht „Hermann und Dorothea“ dem Helden der Erzählung entgegen, und wie weisst er dieselben zu überwinden? 9. Inwiefern entspricht der erste Aufzug von Schillers „Wilhelm Tell“ den Anforderungen einer dramatischen Exposition?

**Latein:** Ergänzende Repetition der ganzen Syntax. Vergil, Aen. II. IV. V., 1—285. Einige Stellen wurden memoriert. Das Nötigste über Metrik und Prosodik (2 resp. 1 Std.). Von Cicero wurden gelesen die Catilinarischen Reden, von Livius lib. V. (3 resp. 4 Std.). Mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Lateinisches und deutsches Referieren des Gelesenen (3 Std.). Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, Scripta oder Exercitia. — Ellendt-Seyffert, Grammatik. Süpffe, Aufgaben zu lat. Stilübungen. Die betreffenden Autoren. — 8 Std. — Dr. Textor (6 Std.), Hartwig (2 Std. Vergil).

**Griechisch:** Kurze Repetition der in IIIa abgeschlossenen Formenlehre. Syntax: Die Lehre vom Artikel, von den Pronominibus und vom Gebrauch der Kasus wurden mit Musterbeispielen aus der Grammatik gelernt und eingeübt (2 Std.). Anabasis, Buch VII. Hellenica, Buch IV u. V (mit Auswahl). Odyssee I—XII mit Auswahl. Bekanntschaft mit der Formenlehre des epischen Dialekts (5 Std.). — Franke-Seyffert-Bamberg, Griech. Syntax. Homers Odyssee. Xenophons Anabasis u. Hellenica. — 7 Std. — Im S. Dr. Lange; im W. 5 Std. Gramm. u. Prosalektüre Dr. Lange, 2 Std. Homer Dr. Meinhold.

**Französisch:** Repetition des Pensums von IIIa. Weiter Plötz § 51—69 mit gewissen Ausscheidungen (1 Std.) Lektüre: 1. Voltaire: Charles XII.; 2. Lafontaine. Einiges wurde memoriert. Retroversionen. Inhaltsangaben etc. (1 Std.). Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit (von Zeit zu Zeit französische Diktate). — Plöetz, Schulgrammatik. Die betr. Schriftsteller. — 2 Std. — Im S. Meder, im W. Dr. Lange.

**Hebräisch (fakultativ):** Elemente und Grundzüge der regelmässigen Formenlehre § 1—19. Dabei Lektüre aus dem Hilfsbuch. Wöchentlich eine schriftliche Übung. — Hollenberg, Hilfsbuch. — 2 Std. — Dr. Meinhold.

**Englisch (fakultativ):** Gesenius, Elementarbuch ganz. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit (Diktate und Extemporalia). — Gesenius, Elementarbuch. — 2 Std. — Stiebeler.

**Geschichte und Geographie:** Orientalische Geschichte im Überblick. Griechische Geschichte bis Alexander d. Gr.; Diadochenzeit im Überblick. — Die aussereuropäischen Erdteile. Repetition mit Berücksichtigung des Wichtigsten aus der Entdeckungsgeschichte. — Gehring, Leitfaden, Herbst, Hilfsbuch 1. Heft. Daniel, Leitfaden. Schulatlas. — 3 Std. — Dr. Textor.

**Mathematik:** 1. Arithmetik: Die Lehre von den Potenzen und Wurzeln mit beliebigen Exponenten. Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten (einfache Fälle). (S.) 2. Geometrie: Abschluss der Planimetrie, nämlich Lehre von der Ähnlichkeit und von der Kreis-messung. Anleitung zur geometrischen Analysis (W.). Alle 2 Wochen ein Extemporale oder eine häusliche Arbeit. — Lieber und v. Lühmann 1. und 2. Teil. Bardey, Aufgaben. — 4 Std. — Mührer.

**Physik:** Allgemeine Eigenschaften der Körper. Magnetismus. Reibungs-Elektrizität. Die wichtigsten Lehren der Chemie. — Koppe, Physik. — 2 Std. — Im S. Mührer, im W. Dr. Görcke (Mührer).

### Ober-Tertia.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Lange.

**Religionslehre:** Lektüre von Abschnitten aus dem Alten Testament zum Zweck eines Überblicks über die geschichtliche Entwicklung mit besonderer Berücksichtigung der Königsgeschichte. Genauere Erklärung des III., IV. und V. Hauptstücks. Die Sprüche 74—90 wurden repetiert. Sa. 16\*) Neue Lieder: 1. Aus tiefer Not (V. 1—5); 2. Ich habe nun den Grund gefunden (V. 1—3, 8—10); 3. Befehl du deine Wege; 4. Wachet auf, ruft uns die Stimme; 5. Eins ist Not (V. 1, 2, 5—7); 6. O heiliger Geist, kehre (V. 1, 2, 6, 7). — O. Schulz, Bibl. Lesebuch, erweitert von Klix. Klix, Schulgesangbuch. Die 90 Sprüche. — 2 Std. — Im S. Dr. Hildebrandt, im W. Redlin.

**Deutsch:** Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke. Aufdeckung der Disposition in Musterstücken und Anleitung zum selbständigen Disponieren. Versuch mit Abhandlungen und Charakteristiken. Memoriert wurden von Schiller: 1. Der Taucher, 2. Der Handschuh, 3. Die Kraniche des Ibykus, 4. Das Lied von der Glocke. Alle 2 Wochen ein Aufsatz. — Hopf und Paulsiek, Lesebuch für III. Regeln und Wörterverzeichnis. — 2 Std. — Redlin.

**Latein:** Abschliessende Repetition der ganzen Formenlehre. Vervollständigung der Modus-, Tempus- und Konjunktionslehre. — Caesar bell. Gall., Buch V. Curtius de gestis Alexandri Magni, Buch IV. Versuch in lateinischer Wiedergabe des Gelesenen. Retrovertieren und Übersetzen ex tempore. Ovid Metamorph., Auswahl. — Wöchentlich Klassenscripta oder Exercitia im Anschluss an die Grammatik und die Lektüre. — Ellendt-Seyffert, Grammatik. Ostermann, Übungsbuch für III. Caesar bell. Gall.; Ovid Metam.; Curtius de gestis Alex. Magni. — 7 Std. Grammatik und Prosalektüre Dr. Lange; 2 Std. Ovid im S. Hartwig, im W. Dr. Hildebrandt.

**Griechisch:** Repetition des Pensums der IIIb. Abschluss der Formenlehre. Verba in  $\mu$  und verba anomala. Gelegentliche syntaktische Belehrungen (3 Std.). Lektüre der Anabasis (Auswahl aus den 4 ersten Büchern). Wöchentlich Klassenscripta bezw. Exercitia 1 mal zur Korrektur. — Franke-Bamberg, Griechische Formenlehre. Gottschick, Griech. Lesebuch. Xenophons Anabasis. — 7 Std. — Prof. Dr. Haenicke.

**Französisch:** Syntax: Ploetz, Schulgrammatik § 29—50 (mit Auswahl). Wiederholung des Pensums der IIIb. Auswahl aus den lectures choisies. Retroversionen. Vokabellernen. Memorieren kleiner Abschnitte. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit (von Zeit zu Zeit französische Diktate). — Ploetz, Schulgrammatik und lectures choisies. — 2 Std. — Im S. Stiebeler, im W. anfangs Stiebeler, später Lange.

**Englisch (fakultativ):** Kombiniert mit IIb. — Gesenius, Elementarbuch. — 2 Std. Stiebeler.

**Geschichte:** Deutsche und namentlich preussische Geschichte von 1648 bis zur Gründung des neuen Deutschen Reiches (D. M. § 152 ff.). Lokalgeschichte. Gelegentlich Repetition aus der alten Geschichte. Geschichtszahlen n. d. Tabelle. — D. Müller, alte Geschichte. D. Müller, Leitfaden zur Geschichte des Deutschen Volkes. — 2 Std. — Im S. Hartwig, im W. Hahn.

**Geographie:** Deutschland. Daniel, § 85—103 nach dem Normal-Exemplar. — Daniel, Leitfaden. Schulatlas. — 1 Std. Im S. Hartwig, im W. Hahn.

**Mathematik:** Arithmetik: Die Reduktionsrechnungen (Zerfällung der Aggregate in Faktoren, Addition und Subtraction von Brüchen mit Aggregaten). Die Lehre von den Potenzen und Wurzeln mit ganzen positiven Exponenten. Einübung der Proportionen (S.). Geometrie: Die Lehre vom Inhalt und von der Gleichheit gradliniger Figuren nebst entsprechenden Konstruktionsaufgaben. (W.) Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. — Lieber und v. Lühmann 1. u. 2. Teil. Bardey, Aufgaben. — 3 Std. — Mührer.

\*) Anmerk.: Von Ostern 1889 ab liegen der Verteilung der Katechismusstücke und Sprüche für die einzelnen Klassen die Beschlüsse der letzten Pommerschen Direktoren-Konferenz zu Grunde.

**Naturbeschreibung:** Im S. Bau des menschlichen Körpers und der wichtigsten Ordnungen der Wirbeltiere. Im W. Mineralogie: Die einfachsten Krystallformen und besonders wichtige Mineralien. — Baenitz, Leitfaden der Zoologie u. B., Ltfld. der Botanik. — 2 Std. — Mührer.

### Unter-Tertia.

Ordinarius: Ord. Lehrer Dr. Wehrmann.

**Religionslehre:** Lektüre und Erklärung des Ev. St. Lucä mit Ergänzung aus den übrigen Evangelien, insbesondere der Bergpredigt nach Matthäus. Einführung in das Verständnis der Liturgie und des Kirchenjahres. Das 4. Hauptstück. Zusammenfassende und vertiefende Wiederholung des 2. Hauptstücks. Sprüche: Wiederholung von 32–73; neu 84–86. Neue Kirchenlieder: 1. Auf Christi Himmelfahrt; 2. O dass ich tausend Zungen hätte (V. 1. 2. 14. 15); 3. In allen meinen Thaten (V. 1–3. 7–9); 4. Ein feste Burg ist unser Gott; 5. Meinen Jesum lass ich nicht; 6. Dir, dir, Jehovah, will ich singen (V. 1–3. 6–8). — O. Schultz, Bibl. Lesebuch, erw. von Klix. Klix, Schulgesangbuch. Die 90 Sprüche. — 2 Std. — Dr. Hildebrandt.

**Deutsch:** Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke, besonders Uhlandscher und leichter Schillerscher Balladen mit Hervorhebung der Disposition. Belehrung über die Versmasse und das Wichtigste aus der Metrik im allgemeinen. Repetition der Satz- und Formenlehre. Übungen im mündlichen und schriftlichen Reproduzieren und Umformen gelesener und vorgetragener Stoffe. Versuche in eigenen Erzählungen und Beschreibungen. Repetition früherer Gedichte. Neu gelernt wurden von Uhland: Der blinde König, Der Schenk von Limburg, Das Schloss am Meer; von Schiller: Der Ring des Polykrates, Die Bürgschaft, Der Graf von Habsburg; von Goethe: Der Sänger, Der Fischer, Erbkönig. Alle 2 Wochen ein kleiner Aufsatz. — Hopf und Paulsiek, Lesebuch für III. Regeln und Wörterverzeichnis. — 2 Std. — Dr. Meinhold.

**Latein:** Erweiternde Repetitionen aus der gesamten Kasuslehre. Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre (nach Bestimmung des Normal-exemplars). Es blieben ausgeschlossen: Der unabhängige Konjunktiv, die Bedingungssätze, das Gerundium und das Supinum. Übersetzen aus Ostermann. Scripta und Exercitia (4 resp. 3 Std.). Caesar bell. Gall. B. 1–5 (Auswahl). Versuch in lateinischer Wiedergabe des Gelesenen. Retrovertieren und Übersetzen ex tempore (3 resp. 4 Std.). Ovid Metam. Auswahl nach dem Normal-exemplar. Einzelne Stellen wurden memoriert. Das Wichtigste aus der Metrik. Wöchentlich Klassenscripta oder häusliche Exercitia im Anschluss an die Grammatik und die Lektüre. — Ellendt-Seyffert. Ostermann, Übungsbuch für III. Caesar bell. Gall. Ovid Metam. — 9 Std. — Im S. Dr. Wehrmann (7 Std.) u. Dr. Hildebrandt (2 Std. Ovid), im W. Dr. Wehrmann.

**Griechisch:** Deklination der Substantiva und Adjektiva. Komparation. Adverbia. Pronomina. Zahlwörter. Die Verba auf  $\omega$ , pura contracta, muta und liquida. Die bei der Lektüre vorkommenden anomala wurden nach ihren Stammzeiten vokabelmässig gelernt. Mündliche Übersetzungen aus dem Lesebuch. Vokabellernen im Anschluss an die Grammatik und Lektüre. Wöchentlich 1mal (zuerst nach Anleitung) Klassenscripta bezw. häusliche Exercitia. — Franke-Bamberg, Griechische Formenlehre. Gottschiek, Griechisches Lesebuch. — 7 Std. — Hahn.

**Französisch:** Ergänzende Wiederholung der Formenlehre (mit Auswahl) und Übergang zur Syntax. Ploetz 6–28 (1 Std.). Lesen zusammenhängender Stücke aus den lectures choisies. Retroversionen. Vokabellernen. Memorieren kleiner Abschnitte (1 Std.). Sprechübungen im Anschluss an Gelesenes. Alle 2 Wochen eine schriftliche Übung (von Zeit zu Zeit französische Diktate). — Ploetz, Schulgrammatik und lectures choisies. — 2 Std. — Stiebeler.

**Geschichte:** Deutsche Geschichte bis 1648 (§ 1–151). Gelegentliche Repetition aus der alten Geschichte. Geschichtszahlen nach der Tabelle. — D. Müller, alte Geschichte für die Anfangsstufe. — 2 Std. — Im S. Dr. Wehrmann, im W. Hartwig.

**Geographie:** Europa excl. Deutschland. Daniel § 71–84 (S. Normal-exemplar). — Daniel, Leitfaden. Schulatlas. — 1 Std. — Im S. Dr. Wehrmann, im W. Hartwig.

**Mathematik:** Im S. Geometrie: Die Lehre vom Parallelogramm und vom Kreise excl. der Messung und Berechnung. Im W. Arithmetik: Die 4 Spezies mit allgemeinen und algebraischen Zahlen excl. der sogenannten Reduktionsrechnungen. Definition der Potenz und Einübung der geläufigsten Potenzen der natürlichen Zahlen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. — Lieber und v. Lühmann 1. u. 2. Teil. Bardey, Aufgaben. — 3 Std. — Im S. Mührer, im W. Dr. Görcke (Mührer).

**Naturbeschreibung:** Einzelne Kryptogamen. Zusammenfassung zum natürlichen System. Kurze Beschreibung des Linné'schen Systems. Das Wichtigste aus der Biologie. — Gliedertiere und einzelne niedere Tiere. — Baenitz, Leitfaden der Botanik und B., Ltf. der Zoologie. — 2 Std. — Mührer.

### Quarta.

Ordinarius: Ordentlicher Lehrer Hahn.

**Religionslehre:** Repetition aus der biblischen Geschichte des Alten Testaments. Neu die Geschichten von der Teilung des Reiches bis zum Schluss (No. 57—75). Reihenfolge der biblischen Bücher. Durchnahme der evangelischen Perikopen, vor allem der Evangelien. Das 3. Hauptstück. Vertiefende Behandlung des 1. Hauptstücks. Sprüche: Wiederholung von 1—31 mit Einschluss der in VI ausgelassenen; 75—78; 81—83. Von Liedern wurden neu gelernt: 1. Mir nach, spricht Christus; 2. Nun danket alle Gott; 3. Lobe den Herren, den mächtigen König; 4. Wie soll ich dich empfangen (V. 1. 2. 4—6. 8—10); 5. O Welt, sieh hier (V. 1. 3. 4. 9. 16); 6. Jesus, meine Zuversicht (1—3. 8—10). — O. Schulz, Bibl. Lesebuch erw. von Klix. Klix, Schulgesangbuch. Die 90 Sprüche. — 2 Std. — Dr. Hildebrandt.

**Deutsch:** Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke, sowie Übung in Auffassung und Wiedergabe des Gelesenen und im Vortrag der Gedichte. Methodische Behandlung der Lesestücke. Repetition früherer Gedichte. Neu memoriert wurden: 1. Roland der Schildträger, v. Uhland; 2. Das Grab im Busento, v. Platen; 3. Die Auswanderer, v. Freiligrath; 4. Andreas Hofer, v. Mosen; 5. Deutschland, Deutschland, v. Hoffmann; 6. Das Hufeisen, v. Goethe; 7. Der Lotse, v. Giesebrecht; 8. Der brave Mann, v. Bürger. Kleine Aufsätze aus der erzählenden und beschreibenden Gattung. Lehre vom zusammengesetzten Satz. Einzelne Abschnitte aus der Formenlehre (schwache und starke Flexion). Vervollständigung der Interpunktionslehre (dies alles nach dem Anhang im Lesebuch). Alle 2 Wochen ein kleiner Aufsatz. — Hopf und Paulsiek, Lesebuch für IV. Regeln und Wörterverzeichnis. — 2 Std. — Im S. Meder; im W. Hahn.

**Latein:** Repetitionen, besonders aus der unregelmässigen Formenlehre. Kasuslehre auf Grund einer im Normalexemplar getroffenen Verteilung. Das Allgemeinste vom Gebrauch der Präpositionen. Eine Anzahl der vitae des Cornelius Nepos (3 resp. 4 Std.). 1 Std. poet. Lektüre. Mündliche und schriftliche Übung im Übersetzen, Auswendiglernen von Vokabeln, Sätzen und kleineren Abschnitten. (5 Std.). Vokabeln im Anschluss an die Lektüre und an das Vokabularium von Wiggert und zwar Nr. 3. Wöchentlich ein Klassenscriptum oder häusliches Exerctium. — Ellendt-Seyffert, Lat. Grammatik. Nepos, Ausgabe von Ortmann. Tirocinium poet. von Siebelis. Ostermann, Übungsbuch für IV. Wiggert, Vokabularium. — 9 Std. — Hahn.

**Französisch:** Wiederholung des Pensums der V. Die übrigen Konjugationen und die gebräuchlichsten unregelmässigen sowie die reflexiven Verba § 61—85. Inhalt der §§ 1—5 der Schulgrammatik und Auswahl nach dem Normalexemplar. Sprechübungen im Anschluss an Gelesenes. Wöchentlich eine schriftliche Übung. — Ploetz, Elementargrammatik. — 5 Std. — Dr. Lange.

**Geschichte:** Übersicht über die alte Geschichte mit Berücksichtigung der geographischen Verhältnisse und zwar: Griechische Geschichte bis auf Alexander den Grossen, Römische Geschichte bis Augustus. Geschichtszahlen. Von Zeit zu Zeit Geschichtsextemporalien. — D. Müller, Alte Geschichte für die Anfangsstufe. — 2 Std. — Im S. Hahn; im W. Hartwig.

**Geographie:** Elementare Grundsätze der mathematischen Geographie (Daniel B. I). Die aussereuropäischen Erdteile (Daniel § 36—70 mit Auswahl). — Daniel, Leitfaden. Debes, Schulatlas. — 2 Std. — Im S. Hahn; im W. Hartwig.

**Rechnen u. Mathematik:** Rechnen: Abschluss der Bruchrechnung (Verwandlung der gemeinen Brüche in Dezimalbrüche u. dgl. m.). Zusammengesetzte Verhältnissberechnungen mit Anwendung auf das bürgerliche Leben (einfache Fälle). Geometrie: Anfangsgründe der ebenen Geometrie bis zur Kongruenz der Dreiecke inkl. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. — Böhme, No. XII. Lieber und v. Lüthmann, 1. Teil. — 4 Std. — Mührer.

**Naturbeschreibung:** Ausgewählte Familien des natürlichen Systems mit Ausschluss der Kryptogamen. Niedere Wirbeltiere. Repetitionen aus dem Pensum von V. — Baenitz, Leitfaden der Zoologie und B., Ltf. der Botanik. — 2 Std. — Mührer.

**Zeichnen:** Freihandzeichnen: Krummlinige ornamentale Flächenfiguren (Forts.). Perspektivisches Zeichnen nach Holzmodellen. Ebenflächige, eben- u. walzenförmige Körper in frontalen und Übereck-Stellungen. Körper mit doppelt gekrümmten Flächen. Geräte. — 2 Std. — Herrholtz.

**Quinta.**

Ordinarius: Ord. Lehrer Stiebeler.

**Religionslehre:** Biblische Geschichten des N. T.'s bis zur Ausgiessung des heiligen Geistes. No. 1—42. (Ausgenommen u. für später vorbehalten: No. 5, 8, 10, 11, 14, 17 (11—12), 18, 19 (5, 8, 12), 20, 21 (1, 2, 4, 5), 24, 26, 31.) Der 2. u. 3. Artikel mit Luthers Erklärung. Sprüche: 48—55, 58, 61, 63, 65, 66, 69, Sa. 14. Aus den 80 Kirchenliedern wurden memoriert: 1. Nun bitten wir den heiligen Geist (V. 1, 2); 2. Allein Gott in der Höh; 3. Nun ruhen alle Wälder (1—3, 8, 9); 4. Mit Ernst, o Menschenkinder; 5. Gelobet seist du, Jesu Christ; 6. O Haupt, voll Blut (1, 2, 4—6, 8—10). — Schulz-Klix, Bibl. Lesebuch. Klix, Schulgesangbuch. Die 90 Sprüche. — 2 Std. — Im S. Redlin; im W. Dr. Hildebrandt.

**Deutsch:** Lesen prosaischer und poetischer Stücke. Methodische Behandlung von Lesestücken. Repetition der in VI gelernten Gedichte. Gelernt sind: 1. Das Feuer im Walde, von Hölty; 2. Graf Richard ohne Furcht, von Uhland; 3. Die Rache, von Uhland; 4. Der Glockenguss zu Breslau, von W. Müller; 5. Der reichste Fürst, von Kerner; 6. Friedrich Barbarossa, von Rückert; 7. Reiters Morgengesang, von Hauff; 8. Heinrich der Vogelsteller, von Vogl. Versuche schriftlicher Wiedererzählung. Das Einfachste vom zusammengesetzten Satz. Das Wichtigste aus der Interpunktionslehre (nach dem Anhang im Lesebuch). Wöchentlich eine schriftliche Übung. — Hopf u. Paulsiek, Lesebuch. Regeln und Wörterverzeichnis. — 2 Std. — Im S. Meder, im W. Meyer.

**Latein:** Wiederholung und Ergänzung des Pensums von VI. Die Deponentia, anomala und impersonalia; die coniunctio periphrastica. Dazu: Die wichtigsten Adverbia und die Präpositionen nach den Reimregeln mit den Hauptbedeutungen. Analyse des zusammengesetzten Satzes und praktische Einübung einfacher syntaktischer Verhältnisse wie acc. c. inf.; abl. abs.; Orts-, Raum-, Zeitbestimmungen u. a. Übungen im Übersetzen aus dem Deutschen und Lateinischen, auch leichter zusammenhängender Stücke aus dem Übungsbuche und nach den Worten des Lehrers. Memorieren von Vokabeln (nach dem Vokabularium von Wiggert, und zwar die Sterne, Hände u. No. 1). Wöchentlich eine schriftliche Übung. — Ellendt-Seyffert, Lat. Grammatik. Weller, Lat. Lesebuch aus Herodot. Ostermann, Übungsbuch. Wiggert, Vokabularium. — 9 Std. — Stiebeler.

**Französisch:** Regeln über die Aussprache. Leseübungen. Formenlehre bis einschliesslich der 2. Konjugation. Paradigmen. Ploetz, Elementargrammatik §§ 1—60. Wöchentlich eine schriftliche Übung. — Ploetz, Elementargrammatik. — 4 Std. — Stiebeler.

**Geschichte und Geographie:** Biographische Erzählungen aus der vaterländischen Sage und Geschichte. Europa inklusive Deutschland. Daniel Beh. 1 mit Auswahl (siehe VI). — Daniel, Leitfaden. Debes, Schutatlas. — 3 Std. — Gesch. (1 Std.) im S. Redlin, im W. Hahn; Geogr. (2 Std.) im S. Redlin, im W. Dr. Görcke.

**Rechnen:** Die 4 Spezies mit Dezimal- und gemeinen Brüchen. Regeldetrie mit ganzen und gebrochenen Zahlen unter Anwendung des Schlussverfahrens. 1 Std. war der mathematischen Ausbildung der Anschauung gewidmet. Wöchentlich eine schriftliche Übung. — Böhme, No. IX. — 4 Std. — Meyer.

**Naturbeschreibung:** Schwierigere Dikotyledonen u. Monokotyledonen. Vergleichende Beschreibung der bekanntesten Säugetiere u. Vögel zum Zweck eines Überblicks über die wichtigsten Ordnungen u. Familien dieser beiden Tierklassen. Kurze Wiederholung des Pensums der VI. — Baenitz, Ltf. für Zoologie und B., Ltf. für Botanik. — 2 Std. — Im S. Meyer, im W. Dr. Kind.

**Schreiben:** Lateinische Schrift in Sätzen. Rundschrift. Übungen im Taktschreiben. — 2 Std. — Meyer.

**Zeichnen:** Ebene Gebilde mit geraden und kreisförmigen Linien. Krummlinige ornamentale Flächenfiguren. — 2 Std. — Herrholtz.

**Sexta.**

Ordinarius: W. Hilfslehrer Dr. Hildebrandt.

**Religionslehre:** Biblische Geschichten des A. T.'s bis zur Teilung des Reiches (1—42), die auf die Hauptfeste bezüglichen Geschichten aus dem N. T. Das I. und II. Hauptstück, letzteres nur z. T. mit Erklärung besprochen und mit den festgesetzten Sprüchen: 1, 2, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12, 13, 15, 16, 17, 19, 22, 23, 25—29, 31, 34, 36—39, 41—46. Sa. 33 gelernt. Wiederholung der 14 Sprüche aus der Vorschule. Aus den 80 Kirchenliedern wurden memoriert: 1. Ach bleib mit deiner Gnade; 2. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'; 3. Wach auf, mein Herz, und singe (1, 2, 4, 5, 8—10); 4. Liebster Jesu, wir sind hier; 5. Lobt Gott, ihr Christen (1—3, 6—8); 6. O Lamm Gottes, unschuldig. — Wendel, Bibl. Geschichten. 90 Bibelsprüche. — 3 Std. — Dr. Hildebrandt.

**Deutsch:** Übungen im Lesen und Nacherzählen des Gelesenen. Methodische Behandlung von Lese-  
stücken. Grammatische und orthographische Übungen. Repetition der Lehre vom einfachen Satz, von den Prä-  
positionen und vom Gebrauch des Kommas (nach dem Anhang im Lesebuch). Erklären, Lernen und Deklamieren  
von Gedichten und zwar: 1. Der gute Kamerad, Uhland; 2. Wandelnde Glocke, Goethe; 3. Siegfrieds Schwert,  
Uhland; 4. Schwäbische Kunde, Uhland; 5. Des deutschen Knaben Tischgebet, Gerok; 6. Die Wacht am Rhein,  
Schneckenburger; 7. Der kleine Hydriot, Müller; 8. Des Knaben Berglied, Uhland. Wöchentlich eine schriftliche  
Übung. — Hopf und Paulsiek, Lesebuch. Regeln und Wörterverzeichnis. — 3 Std. — Dr. Hildebrandt.

**Latein:** Regelmässige Formenlehre nach dem Gange des Lehrbuchs. Deklination des Substantivs und  
Adjektivs mit den Genusregeln. Hauptregeln über die Komparation. Numeralia (Card. und Ordinalia). Pronomina  
(personalia, demonstrativa, relativa und interrogativa). Die gebräuchlichsten Präpositionen. Sum. Die 4 Konju-  
gationen. Übungsbuch 1—84. Vokabeln aus dem Lesebuch. Wöchentlich eine schriftliche Übung. — Bleske-  
Müller, Lat. Elementarbuch. — 9 St. — Dr. Hildebrandt.

**Geschichte und Geographie:** Biographische Erzählungen aus der griechischen und römischen Geschichte.  
— Allgemeine Grundbegriffe. Die aussereuropäischen Erdteile, Daniel Bch. 1 mit Auswahl. (Das Auswendig-  
gelernte ist in einem Normal Exemplar angestrichen). Anleitung zum Gebrauch des Globus und der Karten. —  
Daniel, Leitfaden. Debes, Schulatlas. — Dr. Meinhold 1 Std. Geschichte; im S. Hahn, im W. Meyer  
2 Std. Geographie.

**Rechnen:** Die 4 Spezies mit unbenannten und benannten Zahlen. Veranschaulichung und Einprägung  
des Mass-, Münz- und Gewichtssystems mit Übungen im Resolvieren und Reduzieren. Einführung in die Dezimal-  
brüche. Einfachste Regeldetri (mit ganzen Zahlen). Zeitrechnung. Wöchentlich eine schriftliche Übung. —  
Böhme, Rechenheft No. VIII. — 4 Std. — Meyer.

**Naturbeschreibung:** Grossblütige Dikotyledonen u. Monokotyledonen mit einfachen Blütenverhältnissen.  
Säugetiere u. Vögel. Betrachtung einzelner Repräsentanten der Art. Vergleichende Zusammenstellung des im  
Unterrichte Gewonnenen, namentlich der für die Morphologie wichtigen Grundbegriffe. — Baenitz, Leitfaden für  
Zoologie u. Baenitz, Leitfaden für Botanik. — 2 Std. — Meyer.

**Schreiben:** Deutsche Schrift in Wörtern u. Sätzen. — Übungen im Takttschreiben. — 2 Std. — Meyer.

**Zeichnen:** Vorbegriffe: Punkt, Linie, Fläche, Körper; senkrechte, wagerechte und schräge Richtung;  
rechter, spitzer, stumpfer Winkel; Teilung gegebener Linien in 2, 4, 8, 3 und 6 Teile. Die nach Augenmass  
angedeuteten Teilpunkte und die dadurch entstandenen Teile wurden miteinander verglichen, und das Fehlerhafte  
ward durch Visieren berichtigt. Gradlinige Figuren: Quadrat, Achteck, gleichseitiges Drei-, Sechs- und Fünfeck  
und Figuren, die aus diesen grundlegenden Formen durch Abänderungen gebildet werden. — 2 Std. — Herrholtz.

## B. Vorschule.

### Klasse I.

Klassenlehrer: Herrholtz.

**Religionslehre:** Biblische Geschichte aus dem N. Testament mit dazu gehörigen Liederversen und  
Sprüchen nach Wendel. Wiederholt und erweitert: 2. 4. 6. 7. 10. 13a. c. 14a. 15. 19. 22a. c. 23. 31b. c. 32a. b.  
36. 37. 38. 40—44. 46a. b. 47 = Sa. 22; neu gelernt: 1. 3a. 5a. c. 8. 9. 12a. b. 18. 20. 21a. c. 25a. f. 27. 28b.  
34b. 35c. 39. 45. = Sa. 16. Von den 90 Sprüchen wurden gelernt: No. 3. 11. 16. 49. 50. 51. 57 = Sa. 7. Die  
3 Artikel im Texte. Belehrung über die christlichen Feste zur Zeit derselben. — Wendel, Bibl. Geschichten.  
Die 80 Kirchenlieder. Die 90 Bibelsprüche. — 3 Std. — Siefert.

**Deutsch:** Leseübungen in deutscher und lateinischer Druckschrift. Methodische Behandlung der Lese-  
stücke. Wiedererzählen des Gelesenen und Memorieren einiger Gedichte. Übungen in der Orthographie. Übungen  
im Abschreiben und Nachschreiben kurzer Sätze. Grammatik: Erweiterung des Pensums der 2. Klasse. Einübung  
der Redeteile. Der erweiterte einfache Satz. — Paulsiek, Lesebuch, der betr. Teil. K. Schulze, Lehrstoff, Teil 2.  
— 8 Std. — Herrholtz.

**Geographie:** Geographische Vorbegriffe. Heimatskunde (Umgegend von Stettin). — 1 Std. — Herrholtz

**Rechnen:** Kopfrechnen: Multiplikation und Division mit unbenannten und einfachbenannten Zahlen  
im Zahlenkreis von 1—1000. Zifferrechnen: Die 4 Spezies mit unbenannten Zahlen im unbegrenzten Zahlen-  
kreise (§ 21—28). — Böhme, No. VII. — 4 Std. — Herrholtz.

**Schreiben:** Wiederholung des deutschen Alphabets. Das lateinische Alphabet in Wort- und Satzvor-  
schriften. Takttschreiben. — 4 Std. — Herrholtz.

**Klasse 2.**

Klassenlehrer: Siefert.

**Religionslehre:** Biblische Geschichten aus dem A. Testament mit dazu gehörigen Liederversen und Sprüchen nach Wendel. Wiederholt und erweitert: 1—6 A. 7. 8. 9d—f. 11. 17—19. 21. 22a. 23a—c. 24. 25a, c—f. 27b. c. 37. 41a. b. c. 43b—d. = Sa. 22; neu gelernt: 6B. 10. 12—14. 15a. 16a. c. 20. 28a. c. 30b. g. 31 d. = Sa. 11. Von den 90 Sprüchen wurden gelernt: No. 6. 10. (Anfang.) 22. 30 (Schluss). 37. 42. 45. = Sa. 7. Durch-  
nahme der 10 Gebote. — Wendel, Bibl. Geschichten. Die 90 Kirchenlieder. — 3 Std. — Siefert.

**Deutsch:** Wie Klasse 1. Grammatik: Das Wichtigste von der Deklination und Konjugation (mit Aus-  
schluss des Passivums). Der einfache Satz. — Paulsiek, Lesebuch, der betreffende Teil. K. Schulze, Lehrstoff,  
Teil 1. — 7 Std. — Siefert.

**Geographie:** Heimatskunde (Schulhaus, Wohnort). — 1 Std. — Herrholtz.

**Rechnen:** Multiplikation und Division (Einmaleins und Einsineins) im Zahlenkreis von 1—100 (Böhme,  
§ 16 und 17). Einführung in den Zahlenkreis von 1—1000. Addition und Subtraktion in diesem Zahlenkreise  
(Böhme, § 18—20). — Böhme, No. VI. und VII. — 4 Std. — Siefert.

**Schreiben:** Sichere Einübung des deutschen Alphabets. Takt Schreiben. — 3 Std. — Siefert.

**Klasse 3.**

Klassenlehrer: Teichmann.

**Religionslehre:** Biblische Geschichten aus dem A. und N. Testament im Anschluss an das Kirchenjahr  
mit dazu gehörigen Liederversen und Sprüchen nach dem Religionsbüchlein von Ed. Sperber (Sprüche und Lieder-  
verse mit Auswahl). — 3 Std. — Teichmann.

**Deutsch:** Vorübungen zum Lesen und Schreiben. Lesen und Schreiben zweilautiger und dreilautig ge-  
schlossener Silben in Schreib- und Druckschrift. Einübung der Grossbuchstaben. Lesen zwei- und mehrlautiger  
Wörter mit bezeichneter Dehnung, Schärfung, sowie mit Mitlautverbindungen. Lesen kleiner Lesestücke in  
deutscher und lateinischer Druckschrift. Grammatische Übungen im Anschluss an den Stoff der Fibel. Übungen  
im Abschreiben. Leichte Diktate. — Theel, Handfibel, Ausgabe B., Teil 1 u. 2. — 5 Std. — Teichmann.

**Rechnen:** Die 4 Spezies im Zahlenkreis von 1—20. Einführung in den Zahlenkreis von 1—100. Addi-  
tion und Subtraktion in diesem Zahlenkreise (§ 1—15). — Böhme, No. VI. — 4 Std. — Teichmann.

**Schreiben:** Das Schreiben wurde in Verbindung mit dem Lesen gelehrt (das deutsche Alphabet). —  
4 Std. — Teichmann.

Dispensationen vom evangelischen Religionsunterricht haben nicht stattgefunden.

**Mitteilungen über den technischen Unterricht.**

## a) Turnen.

Gymnasium: Ordnungs- und Freiübungen (in den oberen Klassen mit Belastung der Arme durch  
Hanteln und Eisenstäbe), Gerätübungen (in I. und II. riegenweise unter Vorturnern), Wettübungen. 7 Abteilungen  
in je 2 Std. — I—IIIa Meyer. IIIb, IV, VI Siefert. V im S. Meyer, im W. Dr. Görcke (Meyer).

Dispensiert waren:

a) in I.	im S.	8 Schüler	unter	49,	im W.	9 Schüler	unter	45 = 18,5%
„ II.	„	5 „	„	69,	„	6 „	„	54 = 9,2%
„ IIIa.	„	1 „	„	42,	„	2 „	„	43 = 3,6%
„ IIIb.	„	0 „	„	31,	„	1 „	„	31 = 1,6%
„ IV.	„	1 „	„	49,	„	3 „	„	49 = 4,1%
„ V.	„	2 „	„	50,	„	1 „	„	49 = 3,0%
„ VI.	„	2 „	„	55,	„	3 „	„	53 = 4,6%
Sa. im S.		19 Schüler	unter	345,	im W.	25 Schüler	unter	324 = 6,6%
b) in V.1—3	„	1 „	„	93,	„	1 „	„	97 = 1,1%
Sa. Sa. im S.		20 Schüler	unter	438,	im W.	26 Schüler	unter	421 = 5,4%

## b) Gesang.

Gymnasialchor: 2 Std. — Motetten und Psalmen. Chöre aus Oratorien und Messen. Vierstimmige Lieder. 1. Abtlg. (Unterstimmen I u. II) wöchentlich 1 Std., 2. Abtlg. (Oberstimmen III u. IV) wöchentlich 1 Std. gesondert und 1 Std. beide Abteilungen zusammen. — Erk, Frische Lieder und Gesänge. — Teichmann.

Quinta: Lehre von den Tonarten. Choräle und Lieder ein- und zweistimmig. — Erk u. Graef, Sängershain. — 2 Std. — Teichmann.

Sexta: Elementarlehre. Kenntnis der musikalischen Zeichen. Treffübungen. Choräle und Lieder einstimmig. — Erk u. Graef, Sängershain. — 2 Std. — Teichmann.

Vorschule: Leichte Choräle und Lieder. S. Müller, Sängerkunst. 3 Klassen je 1 Std. — Teichmann.

## e) Fakultatives Zeichnen.

Freihandzeichnen nach Gipsmodellen. Projektion. Perspektive. Schattenkonstruktion. Darstellende Geometrie. Planzeichnen. Eine Abteilung (I a.—III b.). — 2 Std. — Herrholtz.

Es beteiligten sich an dem Unterricht:

im Sommer: aus I = 3, II = 4, III = 20, Sa. 27 Schüler,

im Winter: „ I = 1, II = 4, III = 12, Sa. 17 Schüler.

**An dem sonstigen fakultativen Unterricht nahmen teil:**

## 1. im Hebräischen:

im Sommer: aus I = 6, II a. = 3, II b. = 4, Sa. 13 Schüler,

im Winter: „ I = 6, II a. = 2, II b. = 3, Sa. 11 Schüler.

## 2. im Englischen:

im Sommer: aus I = 12, II = 18, III a. = 15, Sa. 45 Schüler,

im Winter: „ I = 16, II = 18, III a. = 14, Sa. 48 Schüler.

**II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.**

Von Büchern und sonstigen Unterrichtsmitteln wurden empfohlen:

1. Die in Hannover erscheinende Sammlung von Handausgaben deutscher Geschichtsquellen des Mittelalters (M.-Erl. vom 30. April 1889). 2. Die Schulandachten von Bornemann (M.-Erl. vom 3. Juli, Verf. vom 30. Juli). 3. „Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“, vom Subrektor Raydt (M.-Erl. vom 17. Mai, Verf. vom 3. August). 4. Dr. Zurbonsen's „Quellenbuch zur brandenburgisch-preussischen Geschichte“ (Verf. vom 16. August). 5. Prof. Dr. Thomé's „Flora von Deutschland, Österreich-Ungarn und der Schweiz“ (Verf. vom 2. Oktober). 6. Der Adolf Mang'sche Reformglobus und dessen Gesamtapparat (Verf. vom 19. November). 7. Die Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht von Fauth und Köster (Verf. vom 30. November). 8. Die Zeitschrift für lateinlose Schulen von Dr. Weidner (Verf. vom 7. Januar 1890).

Sonstige Verfügungen:

1. Der Herr Minister trifft Bestimmung über Mitteilung der Ergebnisse der schriftlichen Reifeprüfung (M.-Erl. vom 23. März). 2. Der Kreis-Synodal-Ausschuss spricht das Ersuchen aus, dass im Religionsunterricht die Unterscheidungslehren mehr betont werden möchten (Schr. vom 25. Juli). 3. Über den Ausfall von Unterrichtsstunden aus Anlass grosser Hitze wird Näheres bestimmt (Verf. vom 6. August). 4. Es wird Bestimmung getroffen über die Einrichtung von Schulgärten (M.-Erl. vom 29. November, Verf. vom 12. Dezember). 5. Der § 10 der Schulordnung wird in einigen Punkten geändert (Verf. vom 1. März 1890). 6. Die Ferien im J. 1890 haben zufolge der Verf. vom 12. November 1889 folgende Ausdehnung und Lage:

Osterferien: Schulschluss:	Mittwoch, 26. März Mittag.	Schulanfang:	Donnerstag, 10. April früh.
Pfingstferien:	„ Freitag, 23. Mai Nachmittag.	„	Donnerstag, 29. Mai früh.
Sommerferien:	„ Mittwoch, 2. Juli Mittag.	„	Donnerstag, 31. Juli früh.
Herbstferien:	„ Mittwoch, 24. September Mittag.	„	Donnerstag, 9. Oktober früh.
Weihnachtsferien:	„ Sonnabend, 20. Dezember Mittag.	„	Montag, 5. Januar früh.

### III. Chronik der Schule.

Die Lücke, welche durch den Abgang des in den Ruhestand versetzten bisherigen ordentlichen Lehrers Dr. Juergens entstanden war, wurde durch die Bestallung des bisherigen wissenschaftlichen Hilfslehrers Herrn Stiebeler zum ordentlichen Lehrer ausgefüllt. Für diesen trat Herr Dr. Hildebrandt als wissenschaftlicher Hilfslehrer ein<sup>1)</sup>.

Als Probekandidat wurde uns Herr Hartwig<sup>2)</sup> zugewiesen. Der Schulamtskandidat Herr Redlin<sup>3)</sup> erteilte mit Erlaubnis der vorgesetzten Behörde das ganze Jahr hindurch einige Stunden die Woche unentgeltlich Unterricht. Auch der Schulamtskandidat Meder durfte, als er zu Michaelis sein Probejahr vollendet hatte, noch unentgeltlich an der Anstalt weiter arbeiten; doch wurde er schon nach einigen Wochen zur Vertretung eines erkrankten Lehrers an das Gymnasium nach Stolp berufen. Als neuer Probekandidat wurde uns Herr Dr. Görke überwiesen<sup>4)</sup>.

Die Sommerausflüge, die sich wieder vor allem in die Wälder der Umgegend Stettins erstreckten, verliefen in gewohnter Weise.

Das Sommerfest des Ruderklubs fand am 6. Juni, das des Musikvereins am 30. August unter reger Beteiligung von Lehrern, Schülern und geladenen Gästen statt. Der Ruderklub hatte diesmal insofern eine besondere Freude, als der Königl. Regierungspräsident Herr v. Sommerfeld durch sein Erscheinen sowie durch eine Ansprache das Fest auszeichnete.

Zur Feier des Sedantages am 2. September wurde wie in früheren Jahren ein Schauturnen veranstaltet, zu welchem eine Ansprache des Direktors und Gesänge hinzukamen.

An den Geburts- und Todestagen der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. wurde im Gebet oder in Ansprachen der grossen Toten und ihrer Verdienste gedacht. Von der ersten deutschen Kaiserin Augusta sprach der Direktor am Morgen nach dem Eintreffen der Nachricht von ihrem Hinscheiden zu den Schülern, um ihre hohe geistige Bedeutung, ihren Seelenadel, ihre Wohlthätigkeit, kurz, die Fülle des Segens, die Gott dem Kaiserhause und dem Vaterlande durch diese echt königliche Frau erwiesen, zu klarem Bewusstsein zu bringen.

Am Geburtstage Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs Wilhelm II. hielt der Unterzeichnete das Gebet und Herr Dr. Wehrmann die Festrede, während der Chor vaterländische Lieder sang und einige Schüler ein dramatisches Gedicht von Ernst Reinitz aufführten bezw. patriotische Lieder deklamierten.

Der Gesundheitszustand liess bisweilen zu wünschen übrig. So fehlten im September wieder viele Schüler der 2. und 3. Vorklasse, zumeist infolge von Scharlach oder Diphtheritis, und in den letzten Tagen vor Weihnachten, als die Influenza mit voller Stärke auftrat, gingen einige Klassen an, sich bedenklich zu lichten. Seit Weihnachten war der Schulbesuch wieder ein ganz regelmässiger, und einen Verlust eines Schülers haben wir glücklicherweise nicht zu beklagen. — Von den Lehrern haben einige vorübergehend wegen Krankheit gefehlt

<sup>1)</sup> Franz Hildebrandt, geboren zu Cammin i. P. am 23. April 1858, wurde Michaelis 1876 von dem Gymnasium zu Treprow a. R. mit dem Maturitätszeugnis entlassen. Er studierte in Marburg und Berlin klassische Philologie, wurde im Jahre 1884 zu Halle a. S. auf Grund der Abhandlung „De Hecyrae Terentianae origine Graeca“ promoviert und bestand bald darauf seine Staatsprüfung in Berlin. Sein Probejahr leistete er von Mich. 1884 bis Mich. 1885 am König-Wilhelms-Gymnasium ab, war bis Ostern 1886 in Neapel, wurde im Sommer 1886 als Vertreter am Gymnasium in Stolp i. P., dann bis Ostern 1887 am König-Wilhelms-Gymnasium beschäftigt. Bis Ostern 1888 war er Hilfslehrer in Coeslin, bis Ostern 1889 Hilfslehrer und Adjunkt am Pädagogium zu Putbus. Seit Ostern 1889 ist er hier Hilfslehrer.

<sup>2)</sup> Wilhelm Hartwig, geb. am 26. Okt. 1862 zu Treprow a. Toll., besuchte das Gymnasium zu Neubrandenburg. Von 1882 bis 1887 studierte er auf den Universitäten Berlin, Göttingen, Greifswald und Halle klassische Philologie u. Geschichte und bestand im März 1888 das Examen pro facultate docendi. Vom 1. April 1888 bis 1. April 1889 genügte er seiner Militärpflicht beim Grenadier-Regiment No. 2 zu Stettin.

<sup>3)</sup> Robert Redlin, geb. den 7. Februar 1857, besuchte das Realgymnasium zu Wollin und das Stadtgymnasium zu Stettin, wurde Oktober 1876 mit dem Zeugnis der Reife entlassen, studierte in Leipzig, Jena und Berlin Philologie, bestand die Prüfung pro facultate docendi in Berlin im Januar 1885, leistete das Probejahr von Ostern 1885 bis Ostern 1886 am Königlichen Gymnasium zu Stargard ab, war daselbst bis Weihnachten 1886 als Hilfslehrer beschäftigt, war von da ab bis Ostern 1889 Hauslehrer und ist seit Ostern 1889 am König-Wilhelms-Gymnasium zu Stettin thätig.

<sup>4)</sup> Max Görcke, geb. am 7. Mai 1864 zu Landsberg a. W., Sohn des Apothekenbesizers J. Görcke, erhielt seine Vorbildung auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte von Ostern bis Michaelis 1883 auf der Universität Freiburg i. B. Mathematik und Naturwissenschaften, genügte von da ab bis Michaelis 1884 beim Pomm. Jäger-Bat. No. 2 seiner Militärpflicht, setzte sodann in Greifswald bezw. Halle a. S. sein Studium fort, bestand im März 1886 in Berlin die Turnlehrerprüfung und wurde am 19. Januar 1889 auf Grund seiner Dissertation „Beiträge zur Siedelungskunde des Mansfelder See- und des Saalekreises“ von der philosophischen Fakultät zu Halle öffentlich promoviert. Am 13. Juli 1889 bestand er in Halle a. S. das Staatsexamen für Mathematik, Physik und Geographie und trat am 10. Oktober darauf als Probekandidat beim König-Wilhelms-Gymnasium ein.

und vertreten werden müssen; auch als Schöffen sind mehrere Amtsgenossen für je einen Tag von der Schule fern gehalten worden, und vom 1. März ab hatte der Probekandidat Dr. Görcke eine achtwöchentliche Militärdienstübung abzuleisten; seine Stunden wurden unter die Kollegen verteilt.

Die Herbstprüfung der Abiturienten fand am 14. September, die Frühjahrsprüfung am 27. Februar statt, beide unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzialschulrats Dr. Wehrmann. Über das Ergebnis s. die Listen.

## IV. Statistische Mitteilungen.

### 1. Frequenztafel für das Schuljahr 1889/90.

	a) Gymnasium.										b) Vorschule.			
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV	V	VI	Sa.	1	2	3	Sa.
1. Bestand am 1. Febr. 1889	30	20	31	31	36	42	35	49	46	320	50	41	27	118
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1888/89	18	—	3	5	3	5	3	3	4	44	4	3	2	9
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	9	16	9	24	30	21	35	37	46	227	38	25	—	63
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	4	1	—	3	2	2	3	15	2	4	23	29
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1889/90	21	27	25	42	39	31	48	50	54	337	40	29	23	92
5. Zugang im Sommersemester	—	1	1	1	3	—	1	—	1	8	1	—	—	1
6. Abgang im Sommersemester	10	—	7	7	2	—	3	2	4	35	1	1	1	3
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	8	5	7	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	3	3	—	1	—	1	8	—	2	3	5
8. Frequenz am Anfange des Winter-Semesters	19	25	21	32	43	31	47	48	52	318	40	30	25	95
9. Zugang im Wintersemester	—	1	—	1	—	—	2	1	1	6	1	1	—	2
10. Abgang im Wintersemester	—	2	—	3	—	1	—	—	—	6	—	2	—	2
11. Frequenz am 1. Februar 1890	19	24	21	30	43	30	49	49	53	318	41	29	25	95
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1890	19,0	18,1	17,3	16,5	15,2	13,9	12,9	11,6	10,3	—	9,3	8,2	7,2	—

### 2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	a) Gymnasium.							b) Vorschule.						
	Evang.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommer-Semesters	324	5	2	6	248	86	3	90	2	—	—	85	7	—
2. Am Anfang des Winter-Semesters	307	4	2	5	238	79	3	93	2	—	—	88	7	—
3. Am 1. Februar 1890	306	5	2	5	237	79	2	92	3	—	—	91	4	—

### Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst

haben Ostern 1889 erhalten 16 Schüler, davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen 7  
 „ Michaelis „ „ 13 „ „ „ „ „ „ „ „ „ 4  
 Summa 29 Summa 11.

## 3. Übersicht der mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler.

Nr.	N a m e n.	Geburtstag.	Geburtsort.	Kon- fession oder Re- ligion.	Stand des Vaters.	Wohnort des Vaters.	Jahre auf dem Gym- nasium.	Jahre in Prima.	Gewählte Berufsart oder Studium.
Zu Michaelis 1889.									
1 79	Heinrich Modrow	16. Sept. 1869	Julienhof, Kr. Dramburg	evang.	Ritterguts- besitzer	Julienhof	7 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Militärdienst.
2 80	Gerhard Meinhold	4. Mai 1870	Cammin	"	† Superinten- dent	Cammin	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Medizin
3 81	Robert Radeke	16. Okt. 1868	Harburg a. E.	"	Kaufmann	Harburg	3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	2	Theologie.
4 82	Hermann von Loe- per	15. Dez. 1867	Loepersdorf, Kr. Regen- walde	"	Ritterguts- besitzer u. Landrat a. D.	Loepersdorf	7	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Militärdienst.
5 83	Max Seiler	15. Nov. 1869	Berlin	"	Kaiserl. Post- rat	Stettin	8 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Postdienst.
6 84	Werner Delbrück	31. Dez. 1868	Züllichow bei Stettin	"	Kommerzien- rat	Züllichow	7	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Chemie.
7 85	Rudolf Wetzeric	29. Juli 1869	Negrep bei Labes	"	Rentier	Stettin	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Rechtswissen- schaft.
8 86	Georg Fahren- holtz	17. Okt. 1870	Dahme, Kr. Jüterbogk	"	Landgerichts- rat a. D.	"	8	2	Militärdienst.
9 87	Adolf von Loeper	13. Dez. 1869	Loepersdorf, Kr. Regen- walde	"	Ritterguts- besitzer u. Landrat a. D.	Loepersdorf	7	2	Militärdienst.
10 88	Ernst Graf Eick- stedt-Peters- waldt	18. Juni 1869	Stettin	"	† Ritterguts- besitzer	Roten-Clem- penow	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Rechts- u. Staatswis- senschaften.
Zu Ostern 1890.									
1 89	Martin Haven- stein*)	28. Nov. 1871	Gramenz, Kr. Neustettin	evang.	Pastor	Selchow, Kr. Greifen- hagen	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Philologie.
2 90	Johannes Osten*)	11. Juni 1871	Gartz a. O.	"	Ober-Postse- kretär	Stettin	6	2	Postfach.
3 91	Ernst Müsebeck*)	4. April 1870	Conerow b. Wolgast	"	† Erbllicher Domänen- Pächter	Conerow	3	2	Geschichte.
4 92	Ernst Mügge	5. Okt. 1870	Stettin	"	Fabrik- besitzer	Nemitz b. Stettin	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3	Baufach.
5 93	Max Sandt	2. Dez. 1869	Poelitz	"	Rentier	Poelitz	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3	Theologie.
6 94	Franz Kuhlo*)	5. April 1871	Stettin	"	Fabrik- besitzer	Stettin	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Ingenieurfach.
7 95	Adolf Poetter	6. Okt. 1871	Wesel	"	General- Superinten- dent	"	3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	2	Militärdienst.
8 96	Johannes Habel- mann	21. Jan. 1871	Berlin	"	Oberst- Lieutenant	"	2	2	Militärdienst.
9 97	Heinrich Quistorp	16. April 1871	Ducherow b. Anclam	"	† Pastor	Ducherow	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Theologie.

\*) Wurde von der mündlichen Prüfung befreit.

## V. Sammlungen und Lehrmittel.

### I. Vermehrung der Hauptbibliothek.

#### A. Durch Ankauf aus den etatsmässigen Mitteln.

Frick u. Meier, Lehrproben u. Lehrgänge. Lief. 17/21. — Roscher, Lexikon d. Mythologie. Lief. 13/15. — Lehmann, Vorlesungen üb. geogr. Unterrichts. Heft 6, 1. Hälfte. — Ritschl, Lehre v. d. Rechtfertigung. — Meister, Griechische Dialekte Abt. 2. — Plauti comediae III. 5. — Schmid, Gesch. d. Erziehung II. 2. — Ihne, Röm. Gesch. Bd. 7. — Iw. Müller, Handb. d. klassischen Altertumswissenschaften, Halbb. 3—6, 8—13. — Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen, Bd. 2. — Ribbeck, Gesch. d. röm. Dichtung, Bd. 1—2. — Merkbuch, Altertümer aufzugraben und aufzubewahren. — Marquardt-Mommsen, Handb. d. röm. Altert., III, 1. — Rethwisch, Jahresbericht üb. d. höhere Schulwesen III, nebst Nachtrag. — Paulsen, Ethik 1—2. — Tanger, Englisch-Namen-Lexikon. — v. Gossler, Ansprachen u. Reden. — v. Sybel, Begründung d. deutschen Reichs 1—3. — Leunis, Synopsis d. 3 Naturreiche II. 1 u. II 2. 2. — Juritsch, Otto von Bamberg. — Wagener, Hauptschwierigkeiten d. lat. Formenlehre. — Hertzberg, Athen. — Richter, Philos. Wissenschaften I. — Monumenta Germaniae Paedagogica Bd. 7. — Der Deutsch-französische Krieg 1870/71, nebst Karten (Generalstabswerk). — Scriptores rerum Germanicarum ed. Pertz-Dümmler — Aeschylus, Orestie ed. Wecklein — Centralblatt f. d. ges. Unterrichtswesen p. 1889, nebst Ergänzungsheft für 1888. — v. Treitschke, Deutsche Geschichte im 19. Jahrh. Bd. 1—4. — Shakespeare, herausgegeben von Delius. — Pfeiderer, Religionsphilosophie 2 Bd. — Teichmüller, Psychologie u. Logik. — Ratzel, Anthropogeographie.

#### B. Durch Schenkung.

Herr Dr. Jürgens: Novus linguae et eruditionis Latinae thesaurus post Ro. Stephanum eed. a Jo. Matthia Gesnero Bd. 1—2. — Herr Kaufmann Karkutsch: Oeuvres complètes de Voltaire und La vie de Voltaire. — Herr Landgerichtsrat a. D. Küster: Horaz' Satiren, erklärt von Heindorf. Terenz, ed. Stallbaum. — Herr Hauptmann v. Koblinki: Typographisch-militärische Karte von Deutschland in 204 Blättern.

### II. Vermehrung der Schülerbibliothek.

#### A. Durch Ankauf aus den etatsmässigen Mitteln.

Wissmann, Unter deutscher Flagge. — F. Dahn, Felicitas. — Delbrück, Perserkriege u. Burgunderkriege. — Marryat, Midshipman Easy. — v. Treitschke, Deutsche Gesch., Bd. I. — Kurau, Aus trüber Zeit. — v. Gottschall, Im Banne des schwarzen Adlers. — Meyer, Weltreise. — Fournier, Napoleon. — Blos, Franz. Revolution. — P. Heyse, Hans Lange u. Colberg. — Blasendorf, Krieg von 1864. — Bruneck, Fritz Ohlsen. — Marryat, Peter Simpel. — Preller, Landschaften zur Odyssee. — Paulig, Friedr. Wilh. I. — Volck, Lesestücke zur Verkehrsgeographie. — Marryat, Die Sendung. — Armand, Carl Schornhorst. — Ders., Die geraubten Kinder. — Glaubrecht, Wachtelkorb. — Baumgarten, Abenteuerleben. — Guischaré, Venezia. — Elster, Walther Bernard. — Höcker, Eulenspiegel. — Stein, Entdeckungsreise. — Häusser, Gesch. des Reformationszeitalters. — Sack, Deutsches Leben in der Vergangenheit. — Maspéro, Ägypt. Kunstgeschichte. — Poschel, Zeitalter der Entdeckungen. — Marryat, Der alte Kommodore. — Ders., Japhet. — G. Freytag, D. Kronprinz u. d. Kaiserkrone. — Werner, Ein deutsches Kriegsschiff in der Südsee. — H. Hoffmann, Iwan der Schreckliche. — Wolff, Pappenheimer. — Marryat, Percival Keene. — Ders., Joseph Rushbrook. — Sack, Deutsche Heimat. — Marschall, Spaziergänge eines Naturforschers. — Heintze — Götte, Deutsche Littr. im 19. Jahrh. — Proelss, Katechismus der Ästhetik.

#### B. Durch Schenkung.

Eiselen, Abbildungen zu Turnübungen. — Weck, Unsere Toten. — J. Verne, Doctor Ox.

### III. Vermehrung sonstiger Unterrichtsmittel.

#### A. Durch Ankauf aus den etatsmässigen Mitteln.

Schulbilder von Lehmann-Lentemann: Bearbeitung des Flachses, Bearbeitung des Eisens, Lokomotive. Kulturgeschichtliche Bilder von Lehmann, Serie I—III. Kiepert, Karte von Pommern. — Ein Theodolith. Eine

elektrische Rotationsmaschine. — Atmungswerkzeuge eines Säugetiers (Präparat) und Magen eines Wiederkäuers (Präparat): — Holzmodelle von Stuhlmann und Zeichenvorlagen von Ringger. — Ein Violinbogen.

B. Durch Schenkung.

Von jetzigen und früheren Schülern der Anstalt: Ein Hirschgeweih. Mehrere Schmetterlinge. Ein Stück Chinarinde. Ein Menschenschädel. Vom Lehrer Herrn Röhl: Delphinschädel, Haifischgebiss, ein junger Haifisch (Präparat), ein vorweltlicher Haifischzahn, ein Haifischei. Vom Kaufmann Herrn Karkutsch: Petrefakten.

---

## VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Die Bibliotheca pauperum erhielt auch in diesem Jahre einige Zuwendungen. — Die Schüler der Obersekunda haben ans eigenen Mitteln eine Büste des Homer für ihr Klassenzimmer beschafft.

---

Für alle der Anstalt zugewandten Geschenke sage ich den Gebern herzlichen Dank.

---

## VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 15. April, früh. Die Vorstellung bezw. Prüfung der neu-angemeldeten Schüler findet Mittwoch, den 9. April, vormittags 10 Uhr im Hause Deutsche Strasse 21 statt. Bei derselben sind der Geburts- und der Impfschein bezw. Wiederimpfschein sowie der Taufschein vorzulegen.

**Professor Dr. Muff,**  
Königlicher Gymnasial-Direktor.